Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528.

Nr. 253 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 4. November 1937. **61. Jahrg.**

Außenminister Oberst Beck.

Der Garant des deutsch-polnischen Ausgleichs fünf Jahre im Amt.

Auch in Deutschland gedachte man mit freundlichen Empfindungen am 2. November des polnischen Außenministers Oberst Beck, der an diesem Tag fünf Jahre in seinem verantwortungsvollen Amt ist. Dieses Gedenken gilt gleicherweise der sympathischen Persönlichkeit des einstigen Legionärs und Kampfgenossen des Marschalls Pilsudski, der die Frische soldatischer Auffassung in die Räume des Palais Brühl in Warschau hineintrug, wie der klugen und überlegten Politik, die er dort betrieb und die Polens Stellung in Europa, gemessen an der von seinen Vorgängern verfolgten, wandelte.

Oberst Beck hat nicht nur in der Kampfzeit, in der es um den Aufbau des polnischen Staatswesens ging, an der Seite Pilsudskis gestanden, sondern dieser hat ihn auch zu seinem engsten Mitarbeiter gemacht, als er in der überragenden Stellung seiner schon bei Lebzeiten fast legendär gewordenen Autorität ordnend in die inneren Verhältnisse Polens eingriff. Als Pilsudski im Jahre 1930 als Nachfolger Slaweks selbst das Ministerpräsidium übernahm, holte er sich Beck als Gehilfen. Er wollte als die ideengebende Kraft über dem neuen Kabinett stehen, sich aber nicht um alle Einzelheiten, die die Bürde des neuen Amts mit sich brachte, kümmern müssen. Die politischen Gedanken Becks haben sich in jener Zeit offenbar an denen seines großen Meisters geschult, und es ist kein Zufall, daß bald, nachdem Pilsudski im Jahre 1932 die soldatischen Beziehungen, die ihn mit der seit 1919 in Polen stationierten französischen Militärmission verbunden hatten, löste, der damalige Außenminister Zaleski seinen Rücktritt erklärte und der Staatspräsident, dem Vorschlag des Marschalls folgend, am 2. November 1932 den Oberst Beck als Leiter der polnischen Außenpolitik berief. Geschichtlich betrachtet, bedeutet dieser Tag eine Richtungsänderung der europäischen Politik Polens. Sie segelte bis dahin in der Gefolgschaft Frankreichs und derjenigen Kräfte, die Paris vor seinen Wagen gespannt hatte. Mit dem Einzug Becks in das Palais Brühl beginnt die Politik der Unabhängigkeit, die allein an den eigenen Interessen Polens orientiert ist. Die Anerkennung Polens als europäische Großmacht ist ein Ergebnis dieser Kursführung.

Bald nach seinem Amtsantritt hielt Beck im Auswärtigen Ausschuß des Sejm eine Rede, in der er sich auffällig vom Völkerbund distanzierte. Das waren neue Töne, die man aus Warschau bis dahin nicht gehört hatte. Beck hat diese Einstellung beibehalten. Ohne daß er eine aggressive Politik gegen den Völkerbund betrieben hätte, ist seine absolute Kühlheit gegen Genf, seine kritische Unabhängigkeit gegenüber dem, was dort am Ratstisch vor sich geht, immer deutlicher in die Erscheinung getreten. Im Februar 1933 bereits sprach er das Wort: „Die Arbeiten des Völkerbundes sind für Polen nicht frei von Schwierigkeiten, da man ihn für Zwecke mißbraucht, die mit den Zielen der Organisation nichts zu tun haben." Und im übrigen kennzeichnete er die Richtung, in der er sich zu bewegen gedachte, mit dem Satz: **„Polen wird nicht dulden, daß es ein Spielball in der Hand anderer ist."** Man hat damals in Paris ganz deutlich empfunden, daß das eine leise Loslösung von der unbedingten Gefolgschaft gegenüber Frankreich bedeutete, auch wenn das französisch-polnische Bündnis ja bis auf den heutigen Tag weiter besteht und in Warschau zweifellos ernst genommen wird. Aber der polnische Außenminister Beck ist der Meinung, daß über seine Anwendung in den Polen interessierenden Fragen in Warschau und nicht in Paris entschieden werden muß. Als er im September 1933 seinen ersten Besuch bei der Französischen Regierung macht, vertritt er mit vollem Bewußtsein den Anspruch auf Gleichberechtigung.

Der kritische Punkt der polnischen Politik war bis 1932 das Verhältnis zu Deutschland. Beck hat ihm in seiner Sejm-Rede vom Februar 1933 ein paar vorsichtige, alles offen lassende, aber auch nichts verbauende Worte gewidmet: **„Unser Verhältnis zu Deutschland und den deutschen Angelegenheiten wird genau dasselbe sein wie das Verhältnis Deutschlands zu Polen."** Kurz vorher war in Deutschland Adolf Hitler an die Macht gekommen. Die Beziehungen des Reichs zu den es umgebenden Staaten wurden in neuen Perspektiven gesehen. Was Polen anbetrifft, so hätte Adolf Hitler sich ungefähr in dem gleichen Sinne äußern können, wie Oberst Beck es tat. Es ist der Grundsatz der absoluten Gegenseitigkeit, der aus diesen Worten spricht und der nun in die deutsch-polnische Politik Eingang fand. Mit dem Erfolg, daß am 26. Januar 1934 jenes deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet wurde, mit dem Deutschland die vom Führer immer wieder propagierte Methode zweiseitiger, auf der sorgfältigen Abwägung der Interessenlage der beteiligten beiden Staaten basierter Abmachungen befolgte. Dieses Abkommen wäre kaum möglich gewesen, wenn er beim polnischen Außenminister Beck nicht Verständnis für diese im Gegensatz zu der die Köpfe in Europa benebelnden Lehre von der allein seligmachenden Kraft der Kollektiv-Verträge gefunden hätte. Die Politik Becks hat immer in der Front der Ablehnung solcher die Gesamtlage Europas verhängnisvoll komplizierender Kollektiv-Pakte gestanden.

Beck hat auch nach anderen Seiten hin den gleichen Kurs verfolgt. 1936 reiste er nach Belgrad, um das Gelände für eine engere Fühlungnahme mit Jugoslawien zu erkunden, dessen Stellung sowohl in der Kleinen Entente wie gegenüber Frankreich sich in ähnlicher Weise verselbständigt hatte wie die Polens im Völkerbund und gegenüber Paris. Ebenso hat Beck die Beziehungen zu Rumänien auf eine klarere Grundlage gestellt. In beiden Fällen sind seine Überlegungen sicherlich von der etwas heiklen Zwischenstellung beeinflußt worden, die Polen zwischen Deutschland und Sowjetrußland einnimmt, erschwert durch die unfreundliche Nachbarschaft der nach Moskau tendierenden Tschechoslowakei.

Für die innere Solidität des Beckschen außenpolitischen Kurses spricht die Tatsache, daß er sich in all den Kabinettsumwandlungen, die sich seit seinem Amtsantritt vollzogen haben, auf seinem Posten hielt. Es ist nie die Rede davon gewesen, ihn durch einen anderen Mann zu ersetzen. Die Außenpolitik Becks ist diejenige Polens. Wenn das deutsch-polnische Verhältnis gelegentlich durch Maßnahmen, die von anderen Regierungsressorts ausgingen, belastet wurde, so darf man nur hoffen, daß Oberst Beck nach wie vor der Garant eines ehrlichen und loyalen Ausgleichs der Beziehungen zwischen den beiden Ländern bleiben wird.

„Bilanz von Irrtümern"

Aus Anlaß des Jubiläums veröffentlicht auch die „Gazeta Polska" einen die Tätigkeit des Ministers Beck in seiner Stellung als Leiter der polnischen Außenpolitik würdigenden Artikel, in welchem dem Minister das Zeugnis ausgestellt wird, daß er **„mit fester Hand das polnische Schiff durch die stürmischen Wogen des internationalen Lebens lenkend, von dem Erbe, welches sein Großer Meister und Wegweiser hinterlassen hatte, nichts verloren gehen ließ."**

Gegen die von der „Gazeta Polska" gemachte Bilanz macht jedoch der bekannte Griesgram Koskowski im **„Kurjer Warszawski"** scharfe Einwendungen. Die Überschrift des polemischen Artikels Koskowskis sagt schon alles; sie lautet: **„Die fünfjährige Bilanz von Irrtümern".**

Koskowski verweist vor allem auf **die Verschlechterung der polnisch-deutschen Beziehungen,** weiter auf **die gespannten Beziehungen zur Tschechoslowakei,** und schließlich auf **„den Mangel vollkommener Harmonie zwischen der Form und dem Inhalt im polnisch-französischen Bündnis"** — als diejenigen Momente, durch welche die Behauptung von den Errungenschaften der fünfjährigen Wirksamkeit des Ministers Beck bei der Herstellung „der guten Beziehungen zu den Nachbarn" erschüttert werde.

Koskowski schließt seinen bissigen Artikel mit den Worten: „Die fünfjährige Bilanz zeigt, daß es in ihr ernstliche Irrtümer, unreale Rechnungen, mißglückte Ausführungsmittel gegeben hat."

Einigung in der Londoner Ausschuß-Sitzung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Auf der Dienstagsitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungs-Ausschusses wurde eine Einigung erzielt. Der Vollausschuß wird am Donnerstag um 15.30 Uhr nur zusammentreten, um die vom Unterausschuß beschlossene Empfehlung zu behandeln.

Diese Empfehlung des Hauptunterausschusses sieht vor: Erstens, daß der Entschließungsentwurf für die Behandlung der Freiwilligenfrage von sämtlichen Mächten angenommen werden soll; zweitens, daß der Vorsitzende des Hauptunterausschusses ermächtigt werden soll, sofort an die spanischen Parteien heranzutreten, um ihre Zustimmung zu dem Entschließungsentwurf zu erhalten. Er soll dabei die Haltung der einzelnen Staaten zu diesem Entschließungsentwurf den beiden spanischen Parteien bekanntgeben. In der Zwischenzeit soll der Hauptunterausschuß die konkreten Fragen, die sich aus dem Entschließungsentwurf zur Behandlung des Freiwilligenproblems ergeben, weiter fördern.

Ferner soll geprüft werden, welche Folgerungen sich aus der Tatsache ergeben, daß eine Macht, nämlich Sowjetrußland, der Gewährung von Kriegsführenden-Rechten nicht zustimmt, damit die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können, um den Entschließungsentwurf zu verwirklichen.

Es ist also ausdrücklich festgelegt worden, daß die Haltung Sowjetrußlands geklärt und daß eine Kompensation für eine sowjetrussische Nichtgewährung von Kriegführenden-Rechten festgelegt werden muß, bevor der Entschließungsentwurf endgültig angenommen wird.

Maisky will den Plan nicht töten.

In der Sitzung, die sich über drei Stunden erstreckte, fragte zunächst der Vorsitzende Lord Plymouth den sowjetrussischen Botschafter Maisky, ob dieser seinen bisherigen Erklärungen etwas neues hinzuzufügen habe. Der Sowjetbotschafter hielt darauf eine längere Rede, die praktisch nichts neues enthielt. Maisky erklärte u. a., der einzuschlagende Weg „sei klar". Obgleich seine Regierung der Ansicht sei, daß die Politik der Nichteinmischung in Spanien gänzlich fehlgeschlagen sei, hindere jedoch seine Stimmenthaltung über einen Teil des britischen Planes, der sich mit den Kriegführenden-Rechten befasse, keineswegs die Fassung einstimmiger Beschlüsse.

Sowjetrußland glaube nicht an die Möglichkeit echter Nichteinmischung unter den gegenwärtigen Umständen(!).

Es wolle den britischen Plan nicht dadurch töten, daß es eine ablehnende Stimme abgebe, obwohl gewisse Teile des Plans für Sowjetrußland unannehmbar seien. Er wolle aber, erklärte Maisky großmütig, beiseite treten und sich in den Punkten, wo seine Regierung anderer Ansicht sei, **„der Stimme enthalten und den Rest billigen".** Es sei möglich, daß seine Regierung sich bereiterklären würde, die Frage der Gewährung Kriegführender-Rechte zu erwägen, bevor eine hundertprozentige Räumung Spaniens durch die Freiwilligen erfolgt sei. Voraussetzung sei allerdings, daß General Franco (wohlgemerkt: nur Franco! Die Schriftl.) keine Verstärkung mehr erhalte und daß die Einmischung in spanische Angelegenheiten aufhöre(!).

Nach der Rede Maiskys entspann sich eine Aussprache darüber, was eine Stimmenenthaltung bedeute; ob sie eine Zustimmung oder eine Ablehnung in sich schließe. Deutscherseits wurde einwandfrei festgestellt, daß eine Klarstellung der sowjetrussischen Haltung oder eine Kompensation für die Nichtgewährung der Kriegführenden-Rechte gegeben werden müsse.

Neunmächte-Konferenz eröffnet.

In Brüssel ist die Neunmächte-Konferenz am Mittwoch vormittag in Anwesenheit von 19 Delegationen von dem belgischen Außenminister Spaak eröffnet worden.

Im Augenblick sind noch keine Anzeichen eines einheitlichen Willens zu erkennen. Über die Grundlagen der Konferenz haben sich in den Vorbesprechungen sogar, wie man hört, erhebliche Meinungsverschiedenheiten ergeben. Einige Mächte halten zum Beispiel daran fest, daß es sich um eine völlig selbständige Beratung auf Grund des Neunmächte-Paktes handele, während andere das Mandat der Konferenz von der Entschließung der Völkerbundversammlung am 12. Oktober 1937 herleiten wollen. Damit hängt auch die gleichfalls umstrittene Frage zusammen, ob die Initiative zu der Konferenz von England oder von den Vereinigten Staaten ausgegangen sei.

Der starken Zurückhaltung der meisten Delegationen steht ein außergewöhnlich großes Interesse der internationalen Öffentlichkeit gegenüber. Es haben sich mehrere hundert Pressevertreter aus allen Erdteilen gemeldet, von denen jedoch nur ein Teil zu den Sitzungen zugelassen werden wird. Das offizielle Hauptquartier der Konferenz befindet sich im Hotel Metropol, wo die meisten Delegationen abgestiegen sind. Man nimmt an, daß die Konferenz etwa drei Wochen dauern wird.

Antibritische Stimmung in Japan.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England gefordert.

Aus Tokio wird gemeldet:

Eine dringend einberufene Versammlung von 100 führenden Männern der Politik, Wirtschaft und der beiden Häuser des Reichstages stimmte einer aufsehenerregenden Entschließung zu, eine breite Volksbewegung für einen endgültigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England wachzurufen, da England dafür verantwortlich sei, daß Japans internationale Beziehungen durch den Chinakonflikt erschwert worden sind. England habe seit dem Ausbruch des Chinakonflikts China bewußt und widerrechtlich gegen Japan unterstützt und außerdem den Völkerbund veranlaßt, die Neunmächtekonferenz einzuberufen, um eine internationale Intervention in China durchsetzen zu können.

Japan könne diese britischen Umtriebe heute nicht mehr schweigend hinnehmen, denn sie hätten nicht etwa zu einer Befriedung im japanisch-chinesischen Konflikt beigetragen, sondern vielmehr China zu einem größeren Widerstand gegen Japan und zu einer Zusammenarbeit mit der Komintern aufgereizt.

Der Beschluß ist ein bedrohliches Zeichen dafür, daß in Japan die antibritische Stimmung im schnellen Wachsen ist, zumal Japan schon vor dem Chinakonflikt die antijapanische Haltung Chinas der britischen Hetze gegen Japan zugeschrieben hat. Ganz Japan ist jetzt aufs höchste darüber verbittert, daß England die Weltmeinung für eine internationale Intervention mobilisiert.

Franco erwartet baldiges Kriegsende.

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „La Voz de Espana" veröffentlicht eine Unterredung ihres Kriegsberichterstatters mit dem spanischen Staatschef Franco. Auf die Frage, ob das Kriegsende bald zu erwarten sei, erklärte General Franco u. a., daß man natürlich noch nicht genau angeben könne, wann der Krieg beendet sein werde. Jedoch könne man als sicher annehmen, daß dieser Tag viel näher ist, als man glaube. Der Krieg werde durch den „vertikalen Zusammenbruch" der Bolschewisten, dessen Anzeichen bereits

zu erkennen seien, liquidiert werden. Oft täuschten die äußeren Anzeichen über den geheimen Zerstörungsprozeß der meist unbemerkt vor sich gehe. Das sei alles, was er augenblicklich sagen könne.

*

Für 900 Millionen Frank Kriegsmaterial.

Paris, 3. November. (Eigene Meldung.) Der Berichterstatter des „Jour" in London meldet, daß der bolschewistische Teil Spaniens innerhalb von neun Monaten für 900 Millionen Frank Kriegsmaterial erhalten habe, das von sowjetrussischen Dampfern befördert worden sei.

Aufsehenerregender Waffenschmuggel-Prozeß in Estland.

In der estnischen Kreisstadt Kegel in der Nähe von Baltischport findet gegenwärtig ein aufsehenerregender Waffenschmuggel-Prozeß statt. Es wird über das Schicksal einer der größten Kriegsmaterialladungen entschieden werden, die je von einem Schiff transportiert worden ist und die, wie allgemein angenommen wird, für die spanischen Bolschewisten in dem jetzt von General Franco befreiten Asturien bestimmt war. Die Ladung des Schiffes hat einen Wert von etwa 18½ Millionen Reichsmark.

Die Papiere des geheimnisvollen Transportdampfers befinden sich zurzeit in den Händen des estnischen Geschäftsmanns Boris Linde, eines Waffenhändlers, der die Interessen der französischen Firma „Maison Fraiche Prime" vertritt. Auf der anderen Seite steht der Kapitän und Eigner des Waffenschmuggelschiffes, der Grieche Wasilakis, auf dessen Namen das Schiff Ende September eingetragen worden ist. Die französische Gesellschaft hat das Schiff beschlagnahmen lassen, um sich für die Schadenersatzansprüche zu sichern, die sie aus einer angeblich eigenmächtigen und vertragswidrigen Änderung der Fahrtrichtung durch Wasilakis zu haben glaubt. Der Grieche aber fordert die Aufhebung der Beschlagnahme. Die Sache wird dadurch noch verwickelter, daß ein Österreicher gegen den Kapitän eine Forderung von 30 000 Pfund (etwa 370 000 RM) geltend macht, die er Wasilakis zum Ankauf des Schiffes vorgeschossen zu haben behauptet.

Die estnische Presse nimmt allgemein an, daß die riesige Waffenladung für die spanischen Bolschewisten in Asturien bestimmt war. Als das Schiff die Waffen in Gdingen übernahm, war Gijon noch in roter Hand, und ein rechtzeitiges Eintreffen der Waffen war für die Bolschewisten von größter Wichtigkeit. Viel beachtet wurde eine im Gerichtssaal gefallene Äußerung, nach der von französischer Seite der Besatzung des Schmuggelschiffes das Angebot gemacht wurde, für 125 Pfund (etwa 1550 RM) das Schiff auf einige Stunden zu verlassen, damit sich die Franzosen in den Besitz des Dampfers setzen könnten. Im Verhör sagte Wasilakis aus, daß bei der Beladung des Schiffes in Gdingen ein Vertreter des Valencia-Ausschusses, nämlich der französische Kommunist Emile Sellon, zugegen gewesen sei und später auch die Fahrt nach Baltischport mitgemacht habe. — Der Urteilsfällung darf man mit Interesse entgegensehen.

Neue Verschwörung in der Sowjetunion aufgedeckt.

Wie der Moskauer Korrespondent der japanischen Zeitung „Osaka Mainitschi" erfährt, haben die Sowjetbehörden unter den Offizieren der Roten Armee eine Verschwörung aufgedeckt, die sich gegen Lazar Kaganowitsch, den Volkskommissar der Kriegsindustrie, richtete. Im Zusammenhang damit wurden 283 Personen verhaftet, darunter 98 im Fernen Osten und 83 in der Ukraine. U. a. wurden die Mitarbeiter der Wladywostoker Zeitung „Tichookieanskaja Zwiezda", ein Organ des Marschalls Blücher, mit dem Redakteur Schwer an der Spitze verhaftet.

Die Moskauer Auslandkorrespondenten stellen fest, daß im Laufe des Monats Oktober im ganzen Gebiet der Sowjetunion 800 Personen durch Erschießen hingerichtet worden sind.

Dimitroff Kandidat für den Obersten Rat der Sowjetunion!

Als Kandidat für den „Obersten Rat der Sowjetunion", zu dem die mit ungeheurem demagogischem Aufwand betriebene „Wahlvorbereitugn" in vollem Gange ist, wurde, der „Prawda" zufolge, auch der Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, aufgestellt.

*

In der Reihe der hohen Funktionäre, die als Kandidaten für die „Wahl" zum „Obersten Rat der Sowjetunion" aufgestellt wurden, ist die Kandidatur des Kominternhäuptlings Dimitroff von großem Interesse. Seine Aufstellung gewinnt besondere Bedeutung angesichts der Tatsache, daß die Sowjetregierung gegenüber dem Ausland auch heute noch das Märchen von den „getrennten Gewalten" in Moskau aufrecht zu erhalten versucht. Dem sowjetgläubigen Ausland ist die „Wahl" Dimitroffs in den „Obersten Rat der Sowjetunion", der zugleich die höchste gesetzgebende und die höchste exekutive Gewalt des Landes repräsentiert, nur ein neuer Beweis dafür, daß Sowjetregierung und Komintern in der Tat ein und derselbe Begriff sind.

Bürgermeisterwahlen in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 3. November. (Eigene Meldung.) In über 30 Städten Nordamerikas, darunter in Newyork und Detroit, fanden am Dienstag Bürgermeisterwahlen und in fünf Bundesstaaten Staatswahlen statt. Besonders in Newyork wurde der Wahlkampf mit ungewöhnlicher Erbitterung geführt. Tausende von Polizeibeamten mußten eingesetzt werden. Soweit die Wahlergebnisse aus Newyork vorliegen, steht fest, daß der Deutschenhasser Laguardia wiedergewählt worden ist. Der Sonderstaatsanwalt Thomas Dewey, der zahlreiche Gangster-Banden ausgeräuchert und sich dadurch einen Namen gemacht hat, wurde als Oberstaatsanwalt im Bezirk Newyork wiedergewählt.

Zusammentritt des Danziger Volkstages.

Neue Gesetze.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 2. November.

In der nächsten Woche tritt der Danziger Volkstag zum ersten Mal seit der Auflösung des Zentrums zusammen. Er wird ein verändertes Bild zeigen. Außer den zwei Polen wird es nur noch eine Partei, die NSDAP, geben. Nachdem vor zwei Jahren die KPD, vor einem Jahr die SPD aufgelöst wurde, vor einem halben Jahre die Deutschnationale Partei liquidiert und nun auch das Zentrum im Einverständnis mit seinen Führern aufgelöst worden ist, ist eine völlige deutsche Einigkeit in der Danziger Volksvertretung als Spiegelbild der innenpolitischen Lage Danzigs überhaupt geschaffen worden.

Gestern abend sprach Gauleiter Forster sofort nach seiner Rückkehr von einem Besuch beim Führer in einer Massenversammlung in der Messehalle und anschließend in der Sporthalle über die jüngste Gestaltung der innenpolitischen Lage Danzigs.

Der Führer habe sich über diese Entwicklung sehr gefreut und grüße alle Danziger. Er denke immer an sie, wenn von Danzig die Rede sei.

Der Gauleiter wurde stürmisch gefeiert, als er ausführte, der Führer wünsche, daß

die Deutschen, wo sie auch stehen, zusammenhalten!

In Danzig sei es nun erreicht worden, alle Deutschen unter einen Hut zu bringen. „Friedlich haben wir uns geeinigt mit unseren Volksgenossen!" Damit nun aber nie mehr jemand auf den Gedanken komme, diese deutsche Einigkeit in Danzig zu stören, werde in nächster Woche eine Verordnung herauskommen, die

jede Neugründung von Parteien verbietet.

Es soll keiner sich einbilden, daß er wieder seinen Privatverein aufmachen kann. Die Zeit der Parteien ist vorbei.

Die Zeit der Gemeinschaft ist angebrochen!

Angesichts der erreichten Befriedung wird in nächster Woche im Danziger Volkstag

eine allgemeine politische Amnestie

eingebracht. Wir wollen von uns aus **einen ganz dicken Strich machen unter alles, was war.**

Wer sich allerdings von neuem was zuschulden kommen läßt, der wird mit voller Härte bestraft werden.

Er hoffe, so führte der Gauleiter aus, daß

nun auch der Streit mit den Geistlichen aufhört

und er hoffe auf die Geistlichkeit beider Konfessionen, daß sie auf Grund der Amnestie zur Einsicht kommen, daß es besser ist, wenn sie sich mit kirchlichen und religiösen Dingen beschäftigen und die Politik aus dem Spiel ließen, „denn die Politik ist unsere Sache, in die wir uns nicht hineinreden lassen".

*

Französische Juden gegen Danzig?

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich aus Paris melden, daß das dortige „Jüdische Exekutivkomitee" sich mit der Lage der Juden in Danzig beschäftigt habe und beschlossen hätte, an das Sekretariat des Völkerbundes sowie an das Dreierkomitee beim Völkerbundrat eine Denkschrift zu richten, damit der Völkerbund Schritte unternehme, um die „verfassungsmäßigen Rechte" der Juden in Danzig zu sichern.

In derselben Sitzung beschäftigten sich die Pariser Juden übrigens auch mit Polen und erklärten, daß die Einrichtung von Ghettobänken in den polnischen Schulen im Widerspruch zur polnischen Verfassung stehe. Sie erhoben gegen die polnische Judenpolitik Protest.

Deutsche Jugend-Tagung in Lodz.

Sonntag und Montag fand in Lodz die diesjährige Deutsche Jugendtagung statt, an welcher Vertreter der deutschen Jugend aus allen Teilgebieten Polens teilnahmen. Die deutsche Jugend, die sich hier einfand, gab einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit des letzten Jahres, über ihre Haltung, ihre Ziele und ihren Einsatz für das Volkstum.

Am Sonnabend waren der eigentlichen Tagung Besprechungen im engeren Kreis vorausgegangen. Die große diesjährige Tagung der deutschen Jugend begann am Sonntag vormittag mit einer Morgenfeier, in welcher der Volksgenosse Gero von Gersdorff sprach. Nachmittags sprachen Leo Brauer, Eugen Nippe und Heinrich Volk. Es folgte eine Weihe von 15 neuen Ortsgruppen-Fahnen.

Auf der Hauptversammlung der Tagung am 1. November ergriffen Ludwig Wolff, Gero von Gersdorff und Fritz Zeller-Kattowitz das Wort zu den grundsätzlichen Fragen unseres Volkstumskampfes.

Kolonialfrage in Front.

(Von unserem Vertreter in Deutschland.)

Die Rede des italienischen Regierungschefs Mussolini zur 15jährigen Wiederkehr des Marsches auf Rom am 28. Oktober wird in Deutschland als ein Wendepunkt in der kolonialpolitischen Entwicklung angesehen. Mussolini hat gewisse „absurde Klauseln" des Versailler Vertrages, darunter auch die von der kolonialpolitischen Unwürdigkeit Deutschlands, als revisionsbedürftig bezeichnet und für Deutschland den früheren Platz an der afrikanischen Sonne gefordert. Damit ist festgelegt, daß sich die deutsch-italienische Zusammenarbeit künftig aktiv auf die Erfüllung der deutschen Kolonialforderung richten und jede internationale Diskussion vor diesem Problem stehen wird.

Gleichzeitig mit der Rede Mussolinis hat die Londoner Zeitung „Times", die ihre Spalten seit Monaten einer kolonialpolitischen Aussprache pro und contra zur Verfügung stellt, in einem Aufsatz das Resume gezogen. Obwohl dies Resumé etwas kompromißlich ausgefallen ist, und den Gegnern eines kolonialpolitischen Entgegenkommens in England die Laune nicht verderben möchte, kommt in diesem Aufsatz doch klar zum Ausdruck, daß die Frage spruchreif geworden ist und daher in das Stadium diplomatischer Verhandlungen eintreten wird.

Was deutscherseits zur Kolonialfrage zu sagen ist, hat der Leiter des kolonialpolitischen Amts in der Nationalsozialistischen Partei, General von Epp, der Reichsstatthalter in Bayern, am 29. Oktober in einer Rede zu München gesagt. Er konnte mit Befriedigung darauf hinweisen, daß man auch in England die Behauptung von der „wirtschaftlichen Wertlosigkeit der Kolonien" als Heuchelei und faule Ausflucht anzusehen beginnt. Er hat es aber für notwendig gehalten, nochmals hervorzuheben, daß Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten in der Tat eng mit der Kolonial- und der dazu gehörenden Rohstoffrage zusammenhängen. Er hat bei diesem Anlaß drei unabänderliche Realitäten festgestellt, daß nämlich Deutschlands Wirtschaftslage von der Kolonialfrage nicht zu trennen sei, daß der Kampf um Lebensmittel und industrielle Rohstoffe wesentlich durch die Wegnahme der Kolonien entstanden sei und daß die Forderung nach Wiederzulassung zu kolonisatorischer Arbeit in den letzten Jahren das ganze deutsche Volk ergriffen hat.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich im Ausland eine Scheidung der Geister vollzogen hat. Neben Politikern, die starr an dem „Rechtstitel" von Versailles festhalten und die Deutschland keine neue Lebenschance geben möchten, gibt es solche Männer, die bisher aus Bequemlichkeit zu den deutschen Kolonialwünschen „Nein" sagten, die aber nach nochmaliger Durchdenkung der Frage nicht umhin können, Deutschlands Forderung als berechtigt anzuerkennen. Sogar die in Johannesburg erscheinende bisher gegen die deutsche Kolonialforderung ablehnend eingestellte Zeitung „Star" setzt sich dafür ein, daß Afrika unter Beteiligung aller großen Völker erschlossen und bewirtschaftet werden müsse, und daß die Behauptung von der Unfähigkeit der deutschen Kolonisation falsch sei. Den Beweis dafür, wie sehr der deutsche Kolonialanspruch eine Forderung des ganzen Volkes geworden ist, hat eine kürzlich in Berlin abgehaltene sozialpolitische Tagung gezeigt. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley erklärte unter dem starken Beifall seiner Zuhörer, daß Deutschland Lebensraum brauche und daher seine Kolonien zurückerhalten müsse. Er nahm die Gelegenheit wahr, um dem führenden Staatsmann des befreundeten Italien den Dank der deutschen Arbeiterschaft für sein energisches Eintreten in der Kolonialfrage auszusprechen.

Eden zur Kolonialfrage.

In der außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus ergriff am Montag Außenminister Eden das Wort, um u. a. zu erklären:

„Das Haus müsse bemerkt haben, daß in den letzten Tagen ein Land, das im Ergebnis des großen Krieges beträchtlichen Ländergewinn in Europa machte und ebenfalls gewisse territoriale Konzessionen in Afrika von Ländern erwarb, die seine Alliierten während des Weltkrieges waren, sich nunmehr zum Vorkämpfer für Deutschlands Forderungen nach afrikanischem Besitz gemacht hat. Ich wünsche im Augenblick bezüglich dieser Forderungen nichts hinzuzufügen, soweit Deutschland und wir selbst betroffen sind. Aber ich muß nunmehr deutlich erklären, daß wir das Recht, an uns Forderungen zu stellen, an keine Regierung zugestehen, solange keine Beweise dafür vorhanden sind, daß diese Regierung bereit ist, auch ihrerseits einen Beitrag zu leisten."

Kiepura hat einen Konkurrenten?

Das sangeskundige Wien erlebt gegenwärtig eine ungewöhnliche Sensation. Dort wurde ein neues hervorragendes Sängertalent, ein großer Tenor, ein „zweiter Caruso" entdeckt, wie der Sänger, ein bulgarischer Hirte namens Theodor Mazaroff, in den Wiener Zeitungen bereits genannt wird. Unlängst trat er auf den Brettern der Wiener Oper in der Rolle des Radames in der „Aida" auf und erntete einen ungewöhnlichen Beifall.

Genauere Informationen von dieser angeblich gefährlichen Konkurrenz Kiepuras enthält die bulgarische Presse, die im Zusammenhang mit dem Auftreten Mazaroffs gleichzeitig über einen großen Skandal in der Musikwelt der bulgarischen Hauptstadt berichtet, wo der Direktor und der Vizedirektor der Oper die Demission erhielten und ein ähnliches Schicksal auch den Direktor des Staatlichen Konservatoriums erwartet. Alles aus dem Grunde, weil der bulgarische Hirte, bis vor kurzem noch Chorsänger in der Oper in Sofia, im eigenen Vaterland nicht gehörig eingeschätzt, nach Wien auswanderte und dort Karriere macht. In langen Artikeln klagen die bulgarischen Blätter die Direktoren der Oper an, daß sie sich diesen hervorragenden Tenor haben entgehen lassen.

Auflösung der Jungmännerverbände.

Wie aus Münster gemeldet wird, ist der katholische Jungmännerverband der Diözese Münster einschließlich seiner Unter- und Nebengliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden, da der Verband, wie es in der Begründung heißt, trotz zahlreicher Belehrungen und Verwarnungen und trotz der Bestrafung eines Teiles der Führer und Angehöriger der Jungmännervereine seine verbotene Betätigung fortgesetzt habe.

Ausweisung des Großmufti aus Syrien.

Nach einer Meldung aus Beirut hat der französische Hohe Kommissar für Syrien, Graf Damien de Martel, nun doch die Ausweisung des Großmufti und der anderen aus Palästina nach Syrien geflüchteten führenden Araber verfügt. Die Ausgewiesenen müssen bis Sonnabend das Gebiet von Syrien und des Libanon verlassen haben. Man erwartet, daß sich der Großmufti nach Bagdad, der Hauptstadt des Irak, begeben wird.

Großfeuer im Hafen von Rotterdam.

Im Hafen von Rotterdam sind am Montag vier große Lagerhäuser, die einen Gebäudeblock von 150 Metern Länge und 50 Metern Breite bildeten, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer fand in den dort lagernden großen Mengen Tabak, Kaffee, Sperrholz, Chinesen-Haar, Ölen und Fetten reiche Nahrung. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Gulden geschätzt. Da die brennenden Ölfässer heftige Explosionen verursachten, bestand die Gefahr, daß das Feuer auch auf andere Lagerhäuser übergriff. Das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes jedoch verhindern. Auf dem holländischen Amerikadampfer „Statendam", der mitten im Funkenregen des gewaltigen Brandes am Kai lag, mußten die Decks stundenlang unter Wasser gehalten werden, um die Gefahr zu bannen.

Wasserstand der Weichsel vom 3. November 1937.

Krakau — 3,01 (— 3,01), Zawichost + 1,06 (+ 1,06), Warschau + 0,63 (+ 0,63), Plock + 0,22 (+ 0,22), Thorn + 0,01 (+ 0,00), Fordon — 0,04 (— 0,06), Culm — 0,07 (— 0,05), Graudenz + 0,09 (+ 0,11), Kurzebrack + 0,23 (+ 0,24), Pieckel — 0,38 (— 0,38), Dirschau — 0,58 (— 0,59), Einlage + 1,98 (+ 2,00), Schiewenhorst + 2,24 (+ 2,24). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 3. November.

Meist trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Unterschlagungsprozeß.

Die Veruntreuungen, die im vergangenen Jahr in der Postagentur in Groß-Neudorf aufgedeckt wurden, fanden jetzt ihr gerichtliches Nachspiel vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Auf der Anklagebank hatte der hier wohnhafte, bereits zweimal vorbestrafte 30jährige Bureauangestellte Stanisław Krawiec Platz genommen. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, zum Schaden der hiesigen Post- und Telegraphendirektion einen Betrag von 1150 Złoty unterschlagen zu haben.

In der Postagentur war als Leiterin die Ehefrau des Angeklagten Ludwika K. beschäftigt. In den Monaten Juni bis August v. J. überließ Frau K. vertretungsweise die Leitung der Agentur ihrem Mann. Als sie danach wieder ihre Arbeit aufnahm, stellte eine Prüfungskommission das Fehlen von 1150 Złoty fest. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Stanisław Krawiec während seiner Vertretung durch geschickte Fälschung von Postsparbüchern sich das Geld angeeignet hatte. Von dem unterschlagenen Geld konnte ein bei ihm vorgefundener Betrag von 230 Złoty sichergestellt werden.

Krawiec ist vor Gericht geständig und führt zu seiner Verteidigung an, daß er angeblich die Unterschlagungen aus Not begangen habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis, außerdem zur Rückerstattung der veruntreuten Summe zuzüglich der gesetzmäßigen Zinsen an die Post- und Telegraphendirektion.

Noch in einem zweiten Unterschlagungsprozeß hatte sich K. am gleichen Tage zu verantworten. In diesem wird ihm zur Last gelegt zum Schaden der kosmetischen Firma von Mateusz Pacharzyn 2200 Złoty unterschlagen zu haben. Auch in diesem Prozeß bekennt sich der Angeklagte teilweise zur Schuld. Die Verhandlung wurde jedoch zur Ladung neuer Zeugen vertagt.

§ **Drei Wechsel im Betrag von 100, 50 und 30 Złoty** gefälscht hatte der in Margonin, Kreis Bromberg wohnhafte 33jährige Chemiker Aleksy Czajkowski. Cz. war im Besitz von Wechseln, die ihm früher einmal der hier wohnhafte Fleischermeister Sylvester Tepper giriert hatte. Er ließ sich nun einen auf den Namen des Fleischermeisters lautenden Stempel anfertigen, setzte diesen auf drei neue Wechselformulare und fälschte darunter die Unterschrift des Tepper. Die auf diese Weise gefälschten Wechsel händigte er dem Kaufmann Michał Różek als Sicherheit für ein ihm gewährtes Darlehen in Höhe von 250 Złoty ein. Als sich der Kaufmann nach Ablauf des Darlehentermins an Czajkowski wandte und dieser wegen Rückzahlung des Geldes Ausflüchte machte, suchte er den Giranten auf, von dem er dann erfuhr, daß seine Unterschrift auf den Wechseln gefälscht war. Cz. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich zu den Wechselfälschungen und gibt an, daß er infolge großer Schulden die Fälschungen begangen habe. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub.

§ **Gasvergiftung.** Vor einer Gasvergiftung gerettet wurde am Sonnabend in der Nacht das 22jährige Dienstmädchen Helena Woźniak, die in dem Delikatessengeschäft Gąszczak, Dworcowa (Bahnhofstraße) 71, beschäftigt ist. Am Abend war die W. mit dem Plätten von Wäsche beschäftigt. Sie legte sich daraufhin müde ins Bett und schlief ein. Die Frau des Arbeitsgebers hatte dem Dienstmädchen noch etwas zu sagen. Als sie in das Mädchenzimmer kam, machte sich ein schrecklicher Gasgeruch bemerkbar. Die Frau fand das Mädchen bereits besinnungslos vor. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, welche die Kranke in das Städtische Krankenhaus brachte. Nach Anwendung der Säurenapparate waren die Widerlebungsversuche von Erfolg gekrönt, so daß keine Gefahr mehr droht.

§ **Bei der Arbeit verunglückt.** Am Sonnabend nachmittag verunglückte beim Holzabladen der in der Ustronie (Dorotheenstraße) 2 wohnhafte Zygmunt Pałaszewski. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. — Den selben Tag verunglückte Jan Jankowiak, Koszarowa 16, Er erlitt beim Kistenabladen schwere Beinverletzungen.

§ **Wenn sich zwei Frauen schlagen.** Aus Eifersucht kam es in der Malborska (Schleusstraße) 7 am Sonnabend zu einer Schlägerei zwischen zwei Freundinnen. Im Verlauf dieser Schlägerei wurde das 19jährige Dienstmädchen Zofia Grzegorczyk, wohnhaft in der Malborska (Schleusstraße) 7, nicht unerheblich am Kopf und im Gesicht verletzt. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Dienstag drangen bisher unbekannte Diebe in die Wohnung der Gertrud Gabriel, Sieroca (Waisenhausstraße) 75, ein, wo verschiedene Garderobe im Werte von 150 Złoty gestohlen wurde. Verdächtigt ist das Dienstmädchen eine gewisse Z., Sieroca (Waisenhausstraße) 17.

§ **Wochenmarktbericht.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit verriet der Wochenmarkt noch eine bunte Fülle der Stände, die jedoch nicht ihre Käufer fand. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,50, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,15—0,40, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15, Gurken 0,50, Salat Kopf 0,10, Rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,30—0,35, Äpfel 0,25—0,35, Birnen 0,30—0,40, Preißelbeeren 0,60, Butterpilze 0,20, Rehfüßchen 0,30, Gänse 5—6,00, Enten 2,50—4,00, Hühner 2—3,50, Tauben Paar 0,90, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1,40, Hechte 1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse drei Pfund bis 1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,80, Dorsche 0,40, Karpfen 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Am 4. November 1937 um 8 Uhr abends findet im großen Saale des Civil-Kasinos eine **Kundgebung zur Woche des deutschen Buches** statt. Im Anschluß daran erfolgt eine dreitägige Buchschau im kl.inen Saale des Civil-Kasinos. Geöffnet von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Eintritt zur Kundgebung 0,25 Złoty. Die Buchschau ist frei. Jeder Volksgenosse ist zu den Veranstaltungen aufs herzlichste eingeladen. Die deutschen Buchhändler in Bromberg. Der Deutsche Büchereiverein, Ortsgruppe Bromberg. 7294

b **Bartschin,** 2. November. Der Landwirtschaftliche Verein Bartschin hielt bei Herrn Klettke seine Monatssitzung ab. Die Versammlung war von 85 Personen besucht. Der Vorsitzende Sommerfeld-Joachimsdorf begrüßte die Erschienenen und stellte als Gast Landschaftsgärtner Horschuh-Gostyn vor, der einen überaus lehrreichen Vortrag hielt.

Herbstliches Lied.

Von Hermann Claudius.

Ich gehe zwischen den Beeten hin
durch meinen Garten.
Ich sehe den Tod an der Pforte stehn
und auf mich warten.

Ich schreite geruhig an ihm vorbei.
Was kann es schaden,
sind wir doch beide, er und ich,
lange schon Kameraden.

Einmal ist es der letzte Gang.
Wir reichen einander die Hände
und schreiten zusammen die Straße entlang —
die Straße ohne Ende.

Aus „Daß dein Herz fest sei."
(Verlag Langen/Müller, München).

z **Inowrocław, 31. Oktober.** Auf dem hiesigen katholischen Friedhof wurden in der letzten Nacht 15 Gräber ihres Schmucks zum Allerheiligentag, bestehend in Blumen und zum Teil teueren Kränzen, beraubt.

Wieder ereignete sich beim Roggendreschen ein schwerer Unfall. Der Heizer Viktor Weynerowicz wurde von einem Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden gerissen. Mit schweren Verletzungen des linken Beines wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

n **Labischin,** 2. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung kamen folgende Punkte zur Erledigung: Der Kommunalsteuerzuschlag von 100 Prozent für Herstellung und Verkauf alkoholischer Getränke für das Jahr 1938, der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundsteuer (37,5 Prozent), der Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer (3 Prozent) und der Kommunalzuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer (20 Prozent). Ferner wurde vorgeschlagen, daß von den zu anderen Zwecken nicht benutzbaren städtischen Parzellen im Frühjahr drei Morgen davon eingeschont werden sollen.

e **Moritzfelde** (Murucin), 2. November. In der Nacht zum Sonntag räumten Diebe bei der Bäuerin Augusta Abraham in Freidorf (Wierzchucin) das bessere Zimmer vollständig aus. Mehrere Satz Betten sowie Bekleidungsstücke nebst Mänteln und Wäsche wurden gestohlen. Außerdem wurde das kürzlich geschlachtete Schaf, welches im Nebenraum aufbewahrt war, mitgenommen. Es fehlt jede Spur von den Einbrechern.

z **Pakosch** Pakość), 2. November. Zu einer **Dorfschlacht** kam es kürzlich in Ostrowo zwischen den beiden Familien Marszalek und Mocek. Es entwickelte sich eine Schlägerei, wobei die Ehefrau des ersteren derartig verletzt wurde, daß sie außer inneren Verletzungen einen Armbruch erlitt. Auch die übrigen Angreifer wurden übel zugerichtet.

Bei dem Landwirt Cichowicz in Piarski brannte ein Getreideschober im Werte von 800 Złoty nieder. Es wird Brandstiftung aus Rache vermutet.

ss **Strelno,** 1. November. Am vergangenen Sonnabend, dem 30. Oktober, waren im Deutschen Vereinshaus in Strelno deutsche Volksgenossen aller Stände in dem großen, festlich geschmückten Saal zusammengeströmt, um mit den Verwaltungsorganen und den Mitgliedern der Strelnoer Spar- und Darlehnskasse das 25jährige Jubiläum feierlich zu begehen. Nach einem Prolog begrüßte Geschäftsführer Schmiedekamp im Auftrag des Aufsichtsrats der Kasse die erschienenen Volksgenossen, worauf er dem Vorsitzenden, Georg Mutschler, Sławsko Małe, der 25 Jahre Vorstandsmitglied der Kasse ist, eine Urkunde überreichte. Darauf erstattete der ehem. Geschäftsführer Wilhelm Reineke, Lonke, einen ausführlichen Bericht über die wechselvollen Geschicke und über die 25jährige Aufbauarbeit und Leistungen der Kasse. Nunmehr ergriff Verbandsrevisor Müller, Posen, das Wort. Im Auftrag des Verbandes Deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandsdirektors Dr. Swart überbrachte er der Jubilarin Grüße und Wünsche. Er wünschte der Strelnoer Spar- und Darlehnskasse, daß auch in den kommenden Jahren willensstarke und tatkräftige Männer am Ruder dieser Organisation stehen mögen. Mit dem von Hunderten gesungenen Feuerspruch schloß der erste Teil dieser Veranstaltung. Eine Kapelle intonierte einen Marsch, worauf sich wieder die versammelten Volksgenossen von ihren Plätzen erhoben, um das Lied „Fern vom Land der Ahnen" zu singen. Es folgten die Laienspiele „Erntedank" von Hans Fr. Blunk, „Der Krämerkorb" von Hans Sachs und die Rohlauer Puppenspiele, sowie ein Vortrag des Kameraden Karl Wiese, Strelno, über „Geschichten der Stadt und Umgebung Strelnos". Vortragende und Spieler ernteten stürmischen Beifall. Den Abschluß bildete ein Tanz, der jung und alt bis in die Morgenstunden vereinigte. Allen, die an diesem Fest teilnahmen, werden die fröhlichen Stunden unvergeßlich sein.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Kirchliche Woche in Lissa.

I.

Lissa als Tagungsort für die Kirchliche Woche zu wählen, erschien zunächst ein kühnes Unternehmen im Blick auf die klein gewordenen Gemeinden der einst so blühenden Stadt. Aber Opferwilligkeit und Gastfreundschaft haben die schwierigen Aufgaben der Unterbringung, Verpflegung und sonstigen Vorbereitungen mit großer Umsicht gemeistert und die Teilnehmer sind auch von weiter her in so reicher Zahl erschienen, daß die Kirchliche Woche in Lissa keiner andern nachsteht.

Überall stehen wir hier auf kirchengeschichtlich bedeutsamem Boden. Was hat doch diese Kirchengeschichte uns heute alles zu sagen! Da ist der weiträumige Bau der Kreuzkirche mit seinen festgefügten Mauern, der herrlichen Kanzel, den Gedenktafeln aus alter und neuer Zeit, dem groß angelegten Kirchhof mit seinen Eichen und Linden, die zur Erinnerung an evangelische Gedenktage gesetzt wurden, und den vielen Grabsteinen frommer Geschlechter. Viermal lag diese Kirche in Schutt und Trümmer. Viermal baute unverzagter Glaubensmut und tatkräftige Opferwilligkeit sie wieder auf, jedesmal schöner als vorher. Und ebenso weiß die Schwesterkirche der reformierten Johannisgemeinde von Notzeiten zu erzählen, die schwerer waren, als wir sie heute erleben, und die doch in Hoffnung und Glaube durchgehalten und überwunden wurden. Auch die Stadt selbst, ihre Anlage, ihr Marktplatz, ihre öffentlichen Bauten, alles redet von „der Geschichte der Väter, einer Geschichte, die nicht übersehen und nicht vergessen werden darf und kann. Das stimmt nicht wehmütig, sondern störkt den Willen zur Bewährung und die Freudigkeit im kirchlichen Dienst.

Durch die feiertägliche Stadt drangen am Morgen des Reformationstages helle Posaunenklänge, die die Gäste von nah und fern grüßten. Eine große Gemeinde füllte, wie in alten Tagen, die reich geschmückte Kirche, auch die weit sich hinziehenden Emporen. Die alten Lieder aus glaubensstarken Jahrhunderten, von Chor und Gemeinde gesungen, wurden neu für unsere Zeit und ihre Anfechtungen. Eine besondere Freude war es für die Festgemeinde, daß Generalsuperintendent D. Blau, der verehrte Oberhirte der Unierten Evangelischen Kirche, diesmal sein Kommen möglich gemacht und neben der Festpredigt auch das verantwortungsvolle Amt der Leitung der Gesamttagung übernommen hat. Seine Predigt führte tief hinein in den Kern reformatorischen Erbgutes, das das Wesen evangelischen Christentums unverfälscht wieder herausgeholt hat. „Leben heißt dienen", das war der Weg des Menschensohnes, der sein Leben gab für viele, nichts anderes ist auch der Weg derer, die ihm nachfolgen. Leben heißt in einer Gemeinschaft stehen, nicht nur im natürlichen, sondern auch im christlichen Sinne. In der Gemeinschaft stehend verzichtet man nicht auf Entwicklung der Persönlichkeit, sondern vertieft sie durch den Dienst an andern, den jeder, mit geringen oder mit hohen Gaben und Fähigkeiten, ausüben kann. Zur Gemeinschaft in der Kirche gehört die Einigkeit, die auch um unseres Volkstums willen, in der Kirche nicht fehlen darf. Der nur kann in rechter Liebe dienen, der sich selbst hat dienen lassen durch Jesus Christus.

In der Predigt und im Fürbittengebet der Schlußliturgie gedachte D. Blau der schwerbedrängten Brüder in Oberschlesien, für die an diesem Reformationstag in allen evangelischen Kirchen gebetet wurde.

Zum erstenmal auf einer Kirchlichen Woche wurden diesmal auch die Kinder zu einem Festgottesdienst zusammengerufen. Mit großer Aufmerksamkeit und bereitwilligen Antworten folgten sie der Besprechung, die Pfarrer Scholz aus Pleschen mit ihnen hielt, im Anschluß an den Leitgedanken der Kirchlichen Woche „Lebendiger Gemeindedienst", den auch die Kinder als die Gemeinde der Zukunft schon in sich bewegen sollen. „Keiner zu klein, Helfer zu sein".

Am Nachmittag um 5 Uhr sammelte sich eine zahlreiche Gemeinde in der Johanniskirche, vor der das Denkmal des großen Lissaers, Amos Comenius, steht und die in ihrem Bau und in ihrem Archiv reiche Erinnerungen an die brüderische Geschichte in Polen birgt. An diese reiche Vergangenheit klangen die herzlichen Begrüßungsworte von Pfarrer Bickerich an. Als Ephorus des Kirchenkreises grüßte Pfarrer Leibrandt aus Bojanowo, der den Angriffen auf die Kirche entgegenstellte, daß die Kirche stets mit Wort und Werk gedient hat. D. Blau eröffnete in herzlichen Segenswünschen die Arbeitstagung der Kirchlichen Woche und Pfarrer Steffani begrüßte die Gäste und die Vertreter der kulturellen und wirtschaftlichen Organisat.onen. Unter den von ihm erwähnten schriftlichen Grüßen von Glaubensbrüdern aus aller Welt verlas er die Wünsche von Superintendent D. Smend, der vier Jahrzehnte in Lissa gewirkt hat und von Geheimrat D. Staemmler, der ebenfalls mehr als 40 Jahre führend in der kirchlichen Arbeit gestanden hat.

Aus dem Gedenkbuch der reichen Lissaer Geschichte schlug Pfarrer Friedrich Just einige Seiten auf, die besonders lebendig und eindrücklich vom tapferen Glaubensmut und dem einmütigen Zusammenstehen der Lissaer Väter erzählen. Seine Entstehung und sein Aufblühen im 16. und 17. Jahrhundert verdankt Lissa den Flüchtlingen aus Böhmen und Schlesien. Sie haben der neuen Heimat vielfältig wiedergegeben, was sie von ihr empfangen haben. Der Vortragende schilderte einige Persönlichkeiten aus den schlichten Bürgerhäusern Lissas, deren Leben ein heldenmütiges Glaubenszeugnis war, und gedachte auch des Kreuzträgers Johann Heermann, dessen Lieder vielfach auf dieser Tagung erklingen. Er schloß seine eindrucksvollen Ausführungen mit der ernsten Frage: Was wird von uns im Gedenkbuch der Kirche aufgezeichnet werden? Werden wir der Väter wert sein?

Das Laienspiel „Annanias und Saphira" beschloß den Abend, dargebracht von einer Posener Spielschar, denen sich mit ihren Liedern junge Mädchen aus Lissa zugesellten. Auch dieses Spiel, das die bekannte Geschichte aus der ersten Christengemeinde gestaltet, fügte sich in den Leitgedanken „Lebendiger Gemeinschaftsdienst". Die schlichte und würdige Aufführung war, was sie sein sollte, ein Verkündigungsspiel.

pz.

Ihre am 31. Oktober in St. Marien vollzogene Vermählung geben bekannt

Udo Wolff 7296
und Frau Gerda geb. Albrecht

Danzig-Oliva Graudenz (Grudziądz)

Die glückliche Geburt eines Töchterchens **Karen Margrit** zeigen in dankbarer Freude an

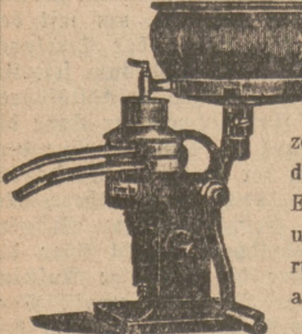
Edith Schauer geb. May
Georg Schauer

Działdowo, den 1. November 1937.
Piłsudskiego 46. 7292



Akkumulatoren
und sämtliche Ersatzteile dazu, Akku-Lade-Station, Akku Reparaturen 7197
RADIOFON, Bydgoszcz, Gdańska 1.
Tel. 33-96. (Haus Zweiniger).

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich durch scharfe Entrahmung und leichten, ruhigen Gang aus.

in sämtlichen Größen sofort ab Lager lieferbar. 6838

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bürgern zur gefl. Kenntnis, daß am **Sonntag, dem 7. November 1937** die hiesige Towarzystwo Opieki nad Zwierzętami Rzeczypospolitej Polskiej (Tierschutzverein unter dem Schutz des hl. Franz von Assisi, des großen Tierbeschützers, ein

Wohltätigkeitstag für Tiere

stattfindet.

An diesem Tage wollen die Besitzer von Arbeitspferden und Liebhaber von Hunden an einem unter dem Segen der Geistlichkeit stehenden Umzug teilnehmen. Die Besitzer von gutgepflegten Tieren erhalten Geldprämien, Diplome, Anerkennungsschreiben und ähnliche Ausschreibungen.

Das Programm der Feier wird an den Anschlagsäulen und durch die hiesige Presse bekanntgegeben.

Bydgoszcz, den 2. November 1937. 7299

Der Stadtpräsident: (—) L. Barciszewski.

Wielkopolski Skład Kawy

Sp. z o. o.
Zentrale in Gdynia.

Teilen höflichst mit, daß am 2. November d. J. eine

neue Filiale in Więcbork

ul. Hallera 10

eröffnet worden ist. Wir empfehlen

Kaffee, Tee, Kakao

Bonbons und Schokoladen sowie Kolonialwaren
in unseren erprobten besten Qualitäten und zu ermäßigten Preisen.

4% Rabatt in Rabattmarken!
Eigene große Lagerräume und neueste Kaffeerösterei.
Selbstimport. 3732

Bei Einkauf von zł 1.50 (mit Ausnahme von Monopolartikeln) legen wir in den ersten Tagen nach Neueröffnung außer dem Rabatt einen wunderbaren Luftballon bei.

Außerdem beim Weihnachtseinkauf geben wir Porzellan-Bonbonieren zu.



Forstlehrling
nicht unter 17 J., wird gesucht. Pension muß gez. werden. Bewerb. mit Lebenslauf an 7261
v. Maercker'sche Forstverwaltung, Komorze, p. Osiek, pw. Starogard.

Lehrling 7229
dtsch. u. poln. sprechend, bei frei. Wohng. u. Pens. zu sofort gesucht.
Drogenhandlung M. Kłosowski, Łasin, p. Grudziądz.

Bacon Export Gniezno S. A

Verkaufsgeschäft: **Bydgoszcz, ul. Gdańska 10**
empfiehlt:

Fleisch- u. Wurstwaren Konserven - Schmalz

zu Tagespreisen in bekannter Güte.

Speisehalle - dortselbst I. Stock
geöffnet von 8—22 Uhr. 6307

In fein. Küche, Schlachten und Geflügelzucht ganz perf., deutsch-evgl.
Wirtschaftsfräulein
nur mit langj., besten Zeugn. zu bald od. spät. ges. Angen. Dauerstelle. Klein. Haush. Zeugn.-Abschrift. u. Gehalts-Ansprüche unt. D 7152 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche zum 1. 12. oder früher eine tüchtige
evang. Wirtin
die perf. im Koch., Back., Wäschebehandl. ist und die überall m. zugreift. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an 7293
Frau H. Roemer, Matern, p. Kokoszki, pow Kartuzy.

Erfahrenes, zuverläss.
Kinderfräulein
aus gutem Hause (mögl. Lyzealbild.) für 2jähr. Jungen auf Landgut mit Familienanschl. v. sofort oder 15.11 gesucht. Etw. Nähkenntnisse u. gelegentl Hilfe i. Haushalt erwünscht. Angeb. unter D 7262 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche eine alleinsteh.
evgl. Frau
od. **Mädchen** für mein. klein., frauenl. Haush.
Hoyer, Franciszkowo, bei Bukowiec. 7253

Gelernter Förster
40 J., ev., verh., 2 Kind., langjähr. Praxis, sucht ab 15. 1. 38 od. spät. anderweitig Stellung. Gefl. Zuschr. u. J 7226 an die Gst. ds. Ztg. erb.

Stellung sucht verh. **Förster,** 38 J. alt, evangel., in Forst u. Jagd grdl. erfahr., **vorzügl. Ref.** Off. u. **B 7098** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gärtner — Förster
verh., dt.-poln., sucht Stellung auch als Rechnungsführer, Beamter usw., eigene Waffe u. Waffenschein. 7188
Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Suche als **Lagerverwalter** od. **Expedient** v. sof. od. spät. **Stellung.** Gelernter Kaufmann. 25 J. alt, in groß. Betrieb. tät. gew., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. Angeb. u. **B 7127** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsgärtner
30 Jahre alt, ledig, mit allen Arbeit gut vertr., **sucht** mit gut. Zeugniss. u. Empfehl. von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **B 3716** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Junger, ruhiger Bäckergeselle
m. Konditorkenntnissen sucht Arbeit von sofort oder später. Gefl. Zuschriften erbittet 3727
Wilh. Jabs, Lubiewice, poczta Lubiewo, pow. Tuchola. Pom.

Deutsche Stenotypistin
mit poln. Sprachkenntnissen, sucht Anfangsstellung bei einem Taschengeld. Off. u. D 3715 an d. Gschst. d. Z.

Buchhalterin
mit langjähr. Praxis in landw. wie Industriebetr. **sucht** ab 1. Jan. o. spät. neuen **Wirkungskreis.** Offert. unt. **B 3725** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Fräulein (Gymnasialbildung) **sucht** Stellung als
Erzieherin
in deutsch. Hause. Spez. Polnisch. Offert. unt. **M 3704** a. d. Geschst. d. Z.

Evang. Wirtin
m. g. Zeugn. u. Empfehlung, sucht mögl. bald Stellung. Meld. 7264
Schwesternstation Witkowo.

Fräulein m. gut. Nähkenntnissen **sucht** v. sof. oder später **Dauerbeschäftigung** in Fabrik oder Werkstatt. Offert. unter **U 3723** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. Stellg. als
Stubenmädchen
am liebsten aufs Gut. Off. u. S 3718 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter, 2 J., m. gut. Zeugn., **sucht** p. 1.12. **Stellg. als Stütze der Hausfr. b. Familienanschluß.** 7284
Klara Semrau, Otłoczyn, pow. Toruń.

Evgl. Mädchen
v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. November **Stellung als Stütze der Hausfrau oder Stubenmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter **U 7297** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges, nettes Mädel **sucht Stellung** von sof. od. spät. als **Stuben-** od.
Hausmädchen.
Gute Behandlung erwünscht. Frdl. Angeb. mit Gehaltsang. u. **T 7291** an d. Gschst. d. Z.

An- und Verkäufe

Brennholz
Bauholz
Stangen

verkauft laufend 7100
Forstverwaltung Białachowo
Kreis Grudziądz. **Tel. Grudziądz 1603.**

Reitpferd
Wallach n. über 8 Jahr, 170 Bandmaß pr. Qual. zahle guten Preis. 7259
Emil Joseph, Wronki eksport koni. Tel. 20.

Arbeitspferd 3722
zu verkf. **Otto Bumke, Łęgnowo, p. Bydgoszcz.**

Läuferschweine
gibt ab 7288
Gutsverwtg. Browina, poczta Chełmża. Telefon 31.

---

1 Tontisch, 1 Bufett, 1 Tisch, 1 Kopierpresse, 1 Radio (3 Röhren), und einige Bilder
billig zu verk. Stenzel, Grunwaldzka 35. 3705

---

3 Schränke, geeignet für ein Kolonialwar.- od. Materialw.-Gesch., zu verk. Śniadeckich 2. Auskunft b. Portier, Wohn. 7, Hof. 7285

Gaskocher
Mehlkasten
Elektrische Lampen
Geldkassette
Rodelschlitten
zu verkaufen 3698
ul. Ukeitkiego 29, W. 3.

Erlen
ca. 20 **Festmeter,** zu verkaufen. Refl. wollen Angeb. unt. **A 3735** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. send.

Futterrüben
„Substantia" u. „Eckendorfer", verkauft in Waggonladungen und ab Hof 7290
Nehlipp, Przechowo.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
und Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiet.
R. Arndt, 7195
Marsz. Focha 15.

---

4 Zimmer mit Bad
ab 1. 12. zu vermiet. 3736
Cieszkowskiego 17, W. 2.

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
mit Veranda zu verm. Offerten unter D 3676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. zu verm. **Hetmańska 27, Whg. 8.** 3731

Nähmaschinen repariert sachgemäß und billig **Kuberek, Długa 68.** 7181

Junger Lehrer erteilt billigst
Unterricht in Polnisch und Mathematik.
Gefl. Zuschriften unter D 6908 a. d. Gst. d. Ztg.

Klavierniederlage
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 3724

Trikotwäsche
für Damen. 3310 Maßanfertigung.
Marta Eisnack, ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Obstbäume Fruchtsträucher und Stauden
empfiehlt
Robert Böhme, sp. z o. o. 6915
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Geldmarkt

3000 bis 4000 Zł.
a. 1. Hyp. a. schuldenfr. Grundst. im Werte von 40000 Zł. ges. Off. unt. N 3621 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

28er, 1.88 groß, fünf Sprachen, viele Jahre im Ausland, evangl., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft **zw. Ehe.** Off. u. **Z 3734** an die „Deutsche Rundschau". Auf anonyme Zuschrift. keine Antwort.

Anst. ev. Mädel v. Lande i. Alt. v. 22-30 J. bietet sich
Einheirat
in Gastwirtschaft und Mühlengrundst. Verm. v. 5000 zł an erwünscht Off. m. Bild unt. N 3712 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Erbe einer 450 M. gr. väterlich. Landwirtsch., 33 J., 1,80 groß, dunkelbl., in g. Privatstellg. (600 zł) wünscht d. Bekanntschaft netter evgl. Dame von guter Erscheinung und angenehm. Äußeren. Vermög. 25 000 zł.

Bei Herzenszusage Heirat.
Diskretion Ehrensache. Off. mgl. m. Bild unt. K 3717 an d. G. d. Ztg.

Jung., selbständiger **Kaufmann,** dunkelbl., schlank, sucht auf diesem Wege nettes, **deutsches Mädel** im Alter von etwa 20 J. **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter W 7128 an die Geschst. d. Ztg.

Selbständig. Fleischermeister, evgl., gut. Charakter, sucht geschäftstücht. **Lebensgefährtin.** Ang. mit Bild, welches zurückges. wird, unter J 3695 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbet.

Maschinenschlosser-Monteur,
Mitte 20er, stattliche Erscheinung, deutsch-evangl., Verm. 7000 zł, später mehr, möchte **Heirat mit junger Dame am liebsten Einheirat** in gutgehende Werkstatt. Vermögen erwünscht. Bildofferten unter **T 3719** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Einheirat
bietet sich evgl. Dame in den 40er Jahren mit ca. 12000 Zł. Vermögen in Mühlengrundstück. Zuschrift. unter G 3690 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lebens-Kameradin
oder evtl. **Einheirat** wünscht Landwirtssohn, evgl., 31 J. alt, solide und strebsam. Barvermög. 15000 zł, weitere 10000 i. Wertpapier. Meldg. u. 7216 an **Emil Romey, Grudz.**

Autobus-Fahrplan
gültig vom 15. Oktober 1937.

Strecke	Abfahrtszeiten
Bydgoszcz—Mrocza—Sępólno	7.00 13.00 P. 16.00 P. 18.30
Sępólno—Mrocza—Bydgoszcz	7.00 17.20
Bydgoszcz—Mrocza—Więcbork	7.00 13.00 P. 16.00 P. 18.30
Więcbork—Mrocza—Bydgoszcz	7.00 P. 7.30 17.50
Bydgoszcz—Mrocza	7.00 13.00 P. 16.00 P. 18.30
Mrocza—Bydgoszcz	7.35 P. 8.05 14.30 P. 18.25
Bydgoszcz—Koronowo	8.00 11.00 12.50 14.15 P. 16.15 18.00 P. 19.30 23.00 N.
Koronowo—Bydgoszcz	7.00 7.45 10.00 13.00 P. 14.00 N 15.15 P. 18.00 20.00 N.
Bydgoszcz—Mąkowarsko	12.50 18.00 P. 19.00 N.
Mąkowarsko—Bydgoszcz	7.00 14.35 P. 17.15 N.
Bydgoszcz—Mąkowarsko—Dziedno	18.00 P. 19.30 N.
Dziedno—Mąkowarsko—Bydgoszcz	6.50.
Bydgoszcz—Wierzchucin Król—Sośno.—Dziedno	16.15.
Dziedno—Sośno—Wierzchucin Król.—Bydgoszcz	6.30.

7275

Achtung:
P = Verkehrt nur an Wochentagen.
N = Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Bydgoskie Linie Autobusowe
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Nad Portem 4. Tel. 2945.

Offene Stellen

Sof. oder später ges.
Inspektor
für 1000 Morg. große intensive Niederungswirtschaft. — 10-12jähr. Praxis. Bewerber mit besten Zeugn., senden Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter **N 7267** an die Geschst. d. Ztg.

Für Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft wird wegen Militärdienst des bisherig. ein
perfekter Verkäufer gesucht.
Bed.: Erstkl. Fachkenntnisse in Form- u. Stabeisen, sanit. Artik., sow. Mähmasch. u. landw. Ersatzteilen. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. und Antrittstermin an
Ernst Wiedemeyer, Gniezno. 7254

Suche zum bald. Eintritt einen tüchtigen
Gehilfen
für Kolonialwaren und Restauration. Off. mit Zeugnisabschr. unt. S 7268 an d. Gschst. d. Z.

Suche z. 15. Dez. od. 1. Jan. etwas älter., ev.
Beamten. Selbiger muß mindestens 6jähr. Praxis haben energisch u. zuverlässig sein. Bewerbungen m. Zeugn. an
Eberlein, Olszewice, pow. Inowrocław. 7300

Jüngere 3699
Bürokraft
für Definitiv-Buchhaltung u. Korrespond. in Deutsch u. Poln. sucht
Schuhfabrik „Juno", Marsz. Focha 47.

Buchhalter od. Buchhalterin
möglichst mit kaufm. Kenntnissen
für Mühle
sofort gesucht. Bewerb. mit Anspr. u. Zeugn. erbeten unter **N 7257** an die Geschst. d. Ztg.

Ordentlicher 7252
Molkerei-Gehilfe
firm in Butterei und guter Rechner sofort gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr. u. Gehaltsang. an **Molkereigenossensch. Ostrowite,** p-ta. Jabłonowo, pow. Lubawa.

Verheiratet., evangelisch. **Schäfer**
mit möglichst 3 eigenen Leuten, d. seine Brauchbarkeit nachweis. kann, zu bald gesucht. 7263
Hilgendorff, Witkowo, poczta Kamień, powiat Sępólno.

Vorarbeiter
der mit **Fabrikation von Schälfurnier,** vertraut ist, für Fabrik Nähe Gdynia gesucht. Offert. unt. **P 7266** a. d. G. d. Z.

Gesucht zum 1. Januar 1938 eine
gebildete Dame
evangl., firm in poln. Buchführ., **als Gutssekretärin.** Gut Pommerellens Näh. Danzig. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. unt. **M 7256** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin.
Bauerntochter welche auch für Buchführung Interesse hat und ganz selbständig zu wirtsch. versteht, auf 400 Morg. Landwirtsch. m. frauenlosem Haushalt gesucht **(Bauernstellung).** Zuschriften m. selbstgeschr. Lebenslauf, Familienverhältnisse, Gehaltsforderungen und Bild u. **Nr. 7209** a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Tücht. Hausschneiderin für ein deutsches Gut gesucht. 7246
Berufshilfe, Bydgoszcz, ul. Gdańska 66.

Suche sofort ein dtsch.-kath. **Mädchen,** aus gutem Hause mit sehr guten Kochkenntnissen. Stubenmädchen vorh. Offerten erbitte unter **K 7228** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderliebes
Hausmädchen
perfekt im Kochen, per sof. gesucht. Meldung. zwischen 8-9 u. 15 bis 16 Uhr. 7269
Krasińskiego 9, 2. Etg.

Stellengesuche

Langjähriger Administrator auf Gütern im Posenschen und Kongreßpolen, **vereidigter landwirtschaftlicher Gerichtssachverständiger f. den Bezirk des Appellationsgerichts in Posen** sucht
aushilfsweise
Gutsvertretungen
Erledigt sämtliche Arbeiten mit Behörden. Offerten erbittet 3721
St. von Jachimowicz, Tur, pow. Szubin.



Dienstag, den 9. November um 20 Uhr im Civilkasino (oberer Saal)
Monatssitzung der Historischen Gruppe.
Es spricht Herr Dr. Lattermann über
Familien- u. Heimatforschung
mit praktischen Ratschlägen
Alle Mitglieder der D. G. f. K. u. W. mit Angehörigen sind dazu eingeladen. 7302

Restaurant ELYSIUM Gdańska 68
Donnerstag, den 4. November 1937:
Familien-Abend
verbunden mit
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen.
Unterhaltungs-Konzert, anschließend Tanz.
Es ladet höflichst ein 7295 Ed. Rose.

Kaufe
Lokomobile
für Heizzwecke, 10-12 qm Heizfläche. 7265
verkaufe
Cornwall-Kessel
10 qm Heizfläche. **Kusche Rumia,** pow. Morski.

---

1 Stauchmaschine
zu verkaufen. 3733
Gdańska 121, Motławski

Heißdampf-Lokomobile
mit Kond., Fabrikat R. Wolf, 50 PS., Baujahr 1912, reine Kesselpap., kompl. u. betriebsf., mit Vorfeuerung und eis. Schornst., verkft. 7289
A. Gaul, Szumiąca, pow. Tuchola.

Eiserner Ofen
billig zu verkaufen. **Okole.**
Nowogrodzka 6/1. 3683



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 7. Novbr. 37, zum letzten Male!
abends 8 Uhr:
„Ein lustiger Ehestreit"
Schwank in 3 Akten von Hans Möller.
Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung.** Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse. 7303
Die Bühnenleitung.

KINO KRISTAL 5 — 7 — 9

Unwiderruflich letzten 2 Tage! Mittwoch und Donnerstag
Einer der schönsten Tonfilme in deutscher Sprache, wie wir einen ähnlichen noch nicht gesehen haben, den auch Sie unbedingt sehen müssen. 7274

Frauenliebe - Frauenleid

mit **Magda Schneider - Peter Bosse - Iwan Petrowich - Oskar Sima**

Ein hochinteressanter, spannender musikalischer Film, der zu Herzen spricht, amüsiert und packt.

Nur noch 2 Tage! Mittwoch und Donnerstag.

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 4. November 1937.

Pommerellen.

3. November.

Graudenz (Grudziądz)

Reformations-Gemeindeabend.

Einen Reformations-Gemeindeabend veranstaltete am Tage der Reformation die evangelische Gemeinde, Graudenz, im Evangelischen Gemeindehause. Diese Erinnerungsfeier wies wie in all den früheren Jahren einen außerordentlich starken Besuch auf, so daß Hunderte von Gemeindemitgliedern keinen Platz mehr fanden.

Der Graudenzer Posaunenchor leitete den Abend mit dem Liede „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ ein, dann sagte Christel Kujawski ein Gedicht auf: „Luther steh auf!“ Unter Leitung von Pfarrer Gürtler brachte anschließend ein gemischter Chor des Jungmänner- und Jungmädchenvereins den Satz: „Herr, der du spanntest des Himmels Gezelt“ zu Gehör. Die Begrüßung nahm Pfarrer Dieball vor, der seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gab. Der Reformationstag sei ein Tag des Bekennens zum evangelischen Glauben. Luther schlug 1517 seine Thesen an die Kirchentüre an, und sein Werk und seine Tat sind die Grundlage für das evangelische Leben geworden.

Pfarrer Gürtler wies dann in einigen einleitenden Worten auf ein noch recht unbekanntes Reformationslied „Herr, nun selbst den Wagen halt . . .“ hin, das als einziges von Ulrich Zwingli herrührende Reformationslied erhalten geblieben ist. Unter Begleitung des Posaunenchors wurde dieses herrliche mittelalterliche Lied von der Gemeinde gemeinsam gesungen.

Es folgte der Vortrag Pfarrer Gürtlers über „Die Reformation in Graudenz“ (Quellen: Superintendent Ebel, „Geschichte der Gemeinde“). Noch einmal zog in den Ausführungen Pfarrer Gürtlers die stolze und ruhmreiche Geschichte Graudenz' an den Zuhörern vorüber. Graudenz war immer eine kleine Stadt gewesen. Als Friedrich der Große sie übernahm waren nur 1200 Einwohner vorhanden. Die von Mitteldeutschland sich schnell ausbreitende Reformation eroberte bald das ganze westpreußische Land. Evangelische Gemeinden blühten auf: 1523 in Elbing, 1527 in Marienburg, 1520 bereits in Danzig. In Thorn wurde die erste evangelische Gemeinde 1554 begründet, in Graudenz erst 1563; dafür standen aber die Bürger um so fester zu ihrer Kirche und ließen trotz aller folgenden Bedrängnisse nie von ihrem Glauben ab. Im Jahre 1540 wurde eine evangelische Schule errichtet, der vier akademische Lehrkräfte angehörten. Die erste Kirche war die St. Georgskapelle, die damals bei dem Friedhof in der Kalinkerstraße stand und die später in die Weichsel stürzte. In dem Schüler Melanchthons, Dr. Möhrlein, hatte die Stadt einen guten Berater gefunden, der leider nur kurze Zeit, von 1553—1554 seine segensreiche Tätigkeit entfalten konnte, bis er nach Braunschweig versetzt wurde. Schwere Zeiten folgten für die junge Gemeinde, als der Bischof von Culm, Stanislaus Hosius, residierte und als großer Feind der Lutheraner ihnen Schwierigkeiten bereitete, wo er es nur vermochte. Er war es, der die Jesuiten ins Land rief, die mit der Gegenreformation betraut waren. Zum Glück fanden sich immer tapfere Männer, die ihren Glauben unentwegt verteidigten. Solch ein Mann war der erste Geistliche der Gemeinde, Eduard Sperber im Jahre 1563, ein solcher Mann war auch der Bürgermeister Christoph Laabs, der über 51 Jahre lang mit allen Kräften des Leibes und der Seele seiner Heimatstadt diente und unseres ewigen Andenkens gewiß ist. Furchtbare Notzeiten, die auch die evangelische Gemeinden betrafen, kamen durch die Pestausbrüche, die 1564 mehr als 2500 Einwohner dahinrafften.

So doppelt bedrängt führten die Bürger Klage bei dem polnischen König Sigismund August, der auf dem Reichstag zu Lubien 1569 der Stadt Graudenz ein Privilegium zur freien Ausübung ihrer Religionstätigkeit ausstellte. Die Kirchen waren nunmehr in die Hände der Evangelischen übergegangen; ein Propst der Nikolaikirche war selbst zum evangelischen Glauben übergetreten. Auch der König Stefan Batory hat die Religionsfreiheit beschworen und auch gehalten, bis mit Sigismund III. ein Herrscher kam, der von Jesuiten von Schweden erzogen, den Kampf gegen die Protestanten erneut aufnahm. Der damalige Bischof von Culm strengte Klagen an auf Herausgabe der Kirchen. Am 27. Juni 1598 mußte die Nikolaikirche abgetreten werden; später folgten die anderen Kirchen nach. Da richtete die Gemeinde sich eine Kapelle im sogenannten Löwenspeicher ein. In die Heilige Geist-Kirche dagegen zogen im Jahre 1624 die Nonnen der Benediktiner ein. Hundert Jahre später wurde in Graudenz auch der Zimmergeselle Gutbrodt verhaftet, der dann beim Thorner Blutgericht enthauptet wurde. Lange Zeit war Graudenz mit dem Bann belegt. Nie hörte die Bedrängnis ganz auf. Schlimm waren besonders die Zeiten der Schwedenkriege, in denen mehrere Pestausbrüche alles Leben und Wachsen vernichteten. 1659 stürmte der Kronmarschall Graudenz und brannte die Stadt nieder, so daß nur wenige Gebäude, u. a. die Nikolaikirche und einige wenige Häuser verschont blieben. Nach einem alten Wort hieß es damals „Quäle den Lutheraner, und er wird dir einen Thaler geben!“, bis mit dem Jahre 1772 eine neue Entwicklung möglich wurde.

In diesen schweren Zeiten hat die evangelische Gemeinde stets in unerhörtem Maße Opferwilligkeit an den Tag gelegt. Zeugen aus jenen Tagen sind die Geschenke, die der Kirche gestiftet wurden, und von denen Leuchter in Silber und Gold, Kelche und andere Gaben, die auf einem Tisch Aufstellung gefunden hatten, Zeugnis gaben. Pfarrer Gürtler wies in seinen Schlußworten auf diese Beispiele der Opferfreudigkeit hin und sprach die Mahnung aus, daß wir nicht kleiner sein mögen, sondern uns würdig erweisen sollten unserer Väter, die mit so vieler Liebe mit ihrer Gemeinde verbunden waren.

Das Lutherlied „Eine feste Burg“ klang auf. Die Büste des großen Reformators hatten liebevolle Hände bekränzt.

Burschen und Mädel vom Jungmänner- bzw. Jungmädchenverein führten anschließend ein Lutherspiel „Propheten“ auf. Man hatte das für den Rundfunk bearbeitete Hörspiel „Revolution um Luther“ von Kurt Eggers mit dem bekannten Werk „Propheten“ von Hanns Jost zu einem Spiel verschmolzen, das in seinen drei Aufzügen, die jeweils eine Wandlung des jungen Luther bis zum Reformator zeigten, einen starken und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Das Schlußgebet sprach Pfarrer Dieball.

× **Seen-Verpachtung.** Am 24. November d. J., 10 Uhr vormittags, findet im Starostwo in Graudenz, Zimmer Nr. 11, die Verpachtung folgender Fischbezirke statt: 1. des Sees in Gawlowitz (Gawlowice), 2. des Sees in Skape und 3. des Teiches in Gr. Thymau (W. Tymowa). Nähere Einzelheiten können Bewerber auf den Ankündigungstafeln des Starostwos und der drei Gemeinden, in denen sich die Gewässer befinden, enthaltenen Bekanntmachungen entnehmen. Vor dem Verpachtungstermin sind schriftliche Offerten einzureichen. *

× **Tödlicher Betriebsunfall im Landkreise Graudenz.** In der Nacht zum Sonntag geriet in der Zuckerfabrik Melno (Mełno) der 49jährige Vorarbeiter Teofil Dulka aus Grutta, Kreis Graudenz, in die Transmission einer Maschine, wodurch dem Unglücklichen beide Beine abgerissen wurden. In das Krankenhaus in Graudenz gebracht, starb der Bedauernswerte innerhalb einer halben Stunde.*

× **Verkehrsunfall mit nachfolgendem Tode.** Am Montag nachmittag gegen 1 Uhr wurde an der Ecke Pilsudskistraße—Tuscherdamm—Pierackiego eine alte Frau von dem Personenauto Nr. 61 899 angefahren. Die Folge war, daß die Frau unter die Räder geriet und so schwere Verletzungen erlitt, daß sie im Krankenhause, wohin sie sofort geschafft worden war, nach etwa zwei Stunden verstarb. In der Verunglückten, deren Persönlichkeit zunächst, da sie bereits besinnungslos ins Spital eingeliefert wurde, nicht ermittelt werden konnte, ist inzwischen eine 60jährige Frau namens Szatkowska, wohnhaft Rehdenerstraße (Hallera), festgestellt worden. Der Unfall hat sich in dem Moment ereignet, als Frau Sz. den Straßendamm überqueren wollte. *

× **Zusammenstoß zwischen Taxe und Fuhrwerk.** In der Marienwerderstraße (Wybickiego) fuhr die Autodroschke Nr. 28 (Chauffeur: Bernard Raniszewski) auf ein Pferdegefährt, wobei der Straßenschleifer Julian Semler Verletzungen erlitt, die erfreulicherweise nicht allzu ernster Natur waren. Nach Feststellungen soll die Schuld an dem Unfall den Autolenker treffen. Die nötigen polizeilichen Ermittelungen dürften für den Verantwortlichen noch Folgen nach sich ziehen. *

× **Autofahrt, aber keine Bezahlung.** Ein Kaufmann aus Culmsee (Chełmża) ließ sich mit der Taxe von J. Kiliński nach Plusnitz (Płożnica), Briesen (Wąbrzeźno) und in die Umgegend von Briesen fahren. Nach der Rückkehr beglich der Passagier aber nicht, wie es seine Pflicht war, die 43 Złoty betragende Rechnung. Der enttäuschte Droschkenchauffeur erstattete von seinem Pech bzw. der Unreellität seines Reisenden der Polizei Anzeige. *

× **Presseprozeß.** Vor dem Bezirksgericht in Graudenz hatte sich am letzten Freitag der verantwortliche Redakteur des „Goniec Nadwiślański“, Stanisław Kunz sen., wegen Beleidigung des Graudenzer Starosten Klotz zu verantworten. Die Beleidigung erblickt die Anklage in einem in Nr. 158 erschienenen Artikel. In dem Artikel wird ein Vorfall kritisch behandelt, der sich s. Z. in dem hiesigen Kino „Apollo“ zutrug und dem ein nach Ansicht des Artikelschreibers nicht einwandfreies Verhalten des erwähnten staatlichen Verwaltungsbeamten zugrunde lag. Das Urteil wurde am Sonnabend, 11 Uhr vormittags, vom Verhandlungsleiter, Bezirksrichter Dr. Pikor, verkündet. Es lautete gegen den angeklagten verantwortlichen Schriftleiter auf zwei Wochen Arrest und 100 Złoty Geldstrafe mit fünfjähriger Bewährungsfrist. Der Verurteilte kündete sofort Appellation an. *

Thorn (Toruń)

Wohltätigkeitsfest.

Der Deutsche Frauenverein Thorn, der sich in dankenswerter Weise der uns nach dem Verlust des Diakonissenkrankenhauses verbliebenen Schwesternstation für Kranke annimmt, veranstaltete am vergangenen Sonntag in den geschmackvoll geschmückten und beleuchteten Räumen des „Deutschen Heims“ ein Wohltätigkeitsfest, das dem Fonds für die Unterhaltung der Schwesternstation neue Geldmittel zuführen sollte und seinen Zweck höchstwahrscheinlich auch erfüllt hat. Die mannigfachen Verkaufsstände waren dank gütiger Spenden reich und verlockend gefüllt und ließen den Entschluß, hier und dort etwas zu genießen oder zu probieren, nicht schwer fallen. Schießstand und Verlosung boten weitere Gelegenheit, seine Geschicklichkeit oder sein Glück auf die Probe zu stellen und schön belohnt zu sehen.

Während nachmittags im Saal eine kleine Kapelle konzertierte, begannen später auf der Bühne die Vorführungen, für die sich eine erfreulich große Zahl bewährter Kräfte zur Verfügung gestellt hatte. Im Namen des veranstaltenden Vereins hieß Direktor Wohlfeil die Erschienenen herzlich willkommen; dann gedachte er in seiner Ansprache, die mit großem Beifall angehört wurde, der segensreichen Arbeit der Schwester Anna. Den Reigen der Darbietungen eröffneten nun die Herren Alfred und Hans Zahn mit Musik auf zwei Flügeln. Sodann zeigten zwölf Mitglieder der Frauenabteilung des Turnvereins Thorn einen von Turnwart Fehlauer einstudierten rhythmischen Tanz „Nürnberger Puppen“, und ihnen folgten die Damen Friese, Hoffmann und Klingbeil in origineller Kostümierung als alte Schachteln, mit einem Gesangsstück „Die drei Mauerblümchen“. Frau Traud Prowe und Fräulein Alse Berg tanzten sehr graziös und anmutig einen Walzer (am Flügel Fräulein Marie Grabe). Allerliebst und mit großer Sicherheit absolvierte die kleine Ulla Wallis ihren Matrosentanz (am Flügel A. Zahn). Den sechsten Punkt der Vortragsfolge bestritten wiederum die Herren Zahn und dann tanzte Fräulein Eva Dombrowski in einem sehr hübschen Fantasiekostüm mit viel Temperament eine Mazurka (am Flügel Fräulein M. Grabe). Große Heiterkeit erzielten die Damen Friese und Hoffmann als Max und Moritz, die die Geschichte der

Witwe Bolte sehr gut und voller Humor unter Benutzung verschiedenster Melodien vortrugen. Den Abschluß bildete eine treffliche Tanzpantomime „Anno dazumal“ der Damen Ilse und Irma Berg, Dora Jeschke und Ruth Heiderich. Die Zuschauer vergnügten sich auf das Beste und kargten nicht mit Beifall, der wirklich wohlverdient war. Dem Dank an die Darsteller, den der Deutsche Frauenverein ihnen zollt, schließen sich die zuschauenden Volksgenossen voll und ganz an und ebenso danken sie den Damen und Herren des Vereins, die die Mühen der überaus harmonisch verlaufenen Veranstaltung auf sich genommen haben. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging in den letzten 24 Stunden von 0,02 Meter über Normal auf den Nullpunkt zurück. Die Wassertemperatur ist von 6,4 Grad auf 6,0 Grad Celsius gesunken. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ und „Witeż“ bzw. „Jagiełło“, „Sowiński“ und „Krakus“ sowie der Schleppdampfer „Zamoyski“ mit zwei Kähnen mit Sammelgütern, und auf dem Wege von Danzig bzw. von Dirschau nach Warschau machten die Passagier- und Frachtdampfer „Mickiewicz“ und „Faust“ bzw. „Stanisław“, „Dunajec“, „Saturn“ und „Mars“ hier Station. Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer „Jupiter“ mit je einem leeren und mit Getreide beladenen Kahn und „Kozietulski“ mit vier leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Herold“ ohne Schlepplast aus Fordon, schließlich „Spółwisła“ mit einem leeren Kahn aus Brahemünde. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer „Wanda I“ mit einem leeren und vier mit Sammelgütern beladenen Kähnen, „Bawaria“ mit zwei Kähnen mit Zucker, „Kołłątaj“ mit einem Kahn mit Zucker und drei Kähnen mit Sammelgütern, „Herold“ ohne Schlepplast und „Kozietulski“ mit einem leeren und drei mit Stückgütern beladenen Kähnen nach Warschau, ferner „Jupiter“ mit je einem Kahn mit Getreide und Sammelgütern und „Uranus“ mit zwei Kähnen mit Zucker nach Danzig sowie „Goplana“ ohne Schleppzug und „Spółwisła“ mit drei leeren Kähnen nach Brahemünde.

v **Öffentliche Ausschreibung** Die Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn (Wydział Zasobów) hat eine unbegrenzte Ausschreibung für die Lieferung von 8100 Stück Tüchern für die Schneeabwehr und 10 870 Stück Stiften gemäß den technischen Bedingungen und Zeichnungen des Verkehrsministeriums veröffentlicht. Die Preise müssen für 1 Stück angegeben werden, loco Verladestation. Gleichfalls anzugeben ist der kürzeste Liefertermin. Den Offerten ist eine Quittung über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme beizufügen. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 9. November 1937, um 10 Uhr ab, worauf um 11 Uhr die Öffnung der Offerten im Konferenzsaal des Direktionsgebäudes in Thorn erfolgt. Interessenten erhalten die technischen und Lieferungsbedingungen sowie Zeichnungen in der Vorrats-Abteilung (Zimmer 434) in Thorn, wo auch alle gewünschten Informationen erteilt werden. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis 30. Oktober gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 20 eheliche Geburten (6 Knaben und 14 Mädchen), 1 außereheliche Geburt (Knabe) und 15 Todesfälle (10 männliche und 5 weibliche Personen).

darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. **

v **Seine 10. Strafe.** Ein der hiesigen Polizei gut bekannter „Gelegenheitsarbeiter", Maciejewski mit Namen, schon neunmal bestraft, hatte sich vor dem Burggericht in Thorn wegen eines im Juli d. J. während des Wochenmarkts begangenen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, der einer Frau das Portemonnaie mit 16 Złoty aus der Tasche gestohlen hatte, wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Komplice des Angeklagten mußte wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. **

≠ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde am 30. Oktober zwischen 18 und $22\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung von Eugenia Korpal, Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) 74, durch unbekannte Täter verübt. Diese erbeuteten eine größere Menge Kleidungsstücke, worunter sich auch ein schwarzer Karakulpelz mit Skunkskragen und eine schwarze Robbenjoppe befinden. Der Gesamtwert des Gestohlenen beläuft sich auf ungefähr 2100 Złoty. **

≠ **Der erste November-Wochenmarkt** (Dienstag) war wegen des Feiertags Allerseelen nur mäßig beschickt und besucht. Für die Hauptartikel notierte man folgende Preise: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,70, Kochkäse 0,40—0,80, Glumse 0,25—0,40, Sahne Liter 1,20—1,60, Pflaumenkreude 0,60—0,70, Honig 1,20—1,50; Geflügel sehr wenig zu bekannten Preisen, Rebhühner 0,80, Hasen 1,50—3,00; Kartoffeln 0,03—0,04, Blumenkohl (sehr viel) Kopf 0,05—0,50, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,25, Grünkohl 0,10, Rosenkohl 0,25—0,30, Mohrrüben 3 Pfund 0,20, Karotten 2 Bunde 0,15, Reitzker Mandel 0,30—0,50, Steinpilze (wenig) Mandel 0,50—0,70; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,60; Fische (wenig) zu bekannten Preisen. **

Konitz (Chojnice)

tz **Christkönigfeier.** Am Sonntag, dem 31. Oktober, fand im Saale des Hotel Urban die diesjährige Christkönigfeier statt. Kreisschulinspektor a. D. Grochowski hielt die Festansprache. Chorgesänge des kath. Kirchengesangvereins und Prologe umrahmten die würdige Feier. +

tz **Unterhaltungsabend.** Am 31. Oktober, abends um 8 Uhr, fand im Hotel Engel ein Unterhaltungsabend zum Besten der Nothilfe statt. Nach einem gemeinschaftlichen Liede begrüßte Herr Gustav Rohde die sehr zahlreich erschienenen Gäste und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin. Ein Liebhaberorchester brachte einige Musikstücke zu Gehör. Nach einem Prolog sprach Herr Lehrer Textor über die Arbeitsgemeinschaft des Deutschtums. Hierauf folgte ein interessanter Vortrag über Arbeit, den Herr Dullek hielt. +

tz **Grenzübertritt.** Am 30. Oktober wurde wegen illegaler Grenzüberschreitung der polnisch-deutschen Grenze eine gewisse Bronisława Jantzen aus Konitz festgenommen.

tz **Landstreicherei.** Am 30. Oktober wurden bei einer Polizeistreife die Landstreicher Walenty Habertiński und Juliusz Karcze festgenommen und dem Gericht übergeben.

tz **Großfeuer in Bruß.** Am 31. Oktober morgens gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr entstand auf ungeklärte Weise im Stall der Besitzerin Marja Wojciechowska in Bruß ein Feuer. Der Stall war als Werkstatt dem Stellmacher Jan Orlowski vermietet und brandte vollständig nieder. Das Feuer breitete sich auch auf das Nachbargrundstück des Besitzers Pawel Szapiński aus und äscherte eine Scheune, einen Stall sowie eine Remise mit Inhalt ein. In den Flammen kamen auch vier Schweine und das gesamte Geflügel um. Auf diesem Grundstück beträgt der Sachschaden etwa 4000 Złoty; er ist durch Versicherung gedeckt. Sodann griff das Feuer auf das Gehöft des Besitzers Aleksander Pestka über und äscherte einen Vieh- und Pferdestall sowie eine Scheune mit der diesjährigen Ernte ein. Wojciechowska und Pestka waren nicht versichert.

Dirschau (Tczew)

Allerseelen!

Bei herrlich schönem Herbstwetter, wie gerade dieser Tag es nur selten sieht, beging bei größter Beteiligung die katholische Bevölkerung unserer Stadt wieder in aller Pracht den Auftakt zum Gedenktag aller Toten. Schon von den frühen Morgenstunden an gab es auf den Wegen und Straßen zu den Kirchhöfen ein dauerndes Hin und Her durch diejenigen, die die Gräber ihrer Lieben zu schmücken hatten. Gewaltige Mengen herbstlicher Blumenpracht schmückten die Gräberreihen und ein besonders liebes Bild bot der Anblick einer Schulklasse, deren Kinder die Hügel der gefallenen Soldaten mit Blumen schmückten. Mit Anbruch der Dunkelheit erstrahlten dann die Friedhöfe im Glanz der unzähligen Kerzen, deren Schein sich in den Baumkronen widerspiegelte. Das gleiche Bild bot sich auch auf dem neuen Gottesacker der Neustadt, wo noch vorher eine feierliche Prozession stattfand. Um die Mitternachtstunde verlöschte Kerze für Kerze, womit auch das Fest Allerseelen sein Ende fand.

de **„Undank ist der Welt Lohn."** Dies mußte auch der Arbeiter Alfons Kuczinski aus Mühlbanz erfahren. Sein Bekannter Paul Stryker aus Mestin hatte ihn um sein Fahrrad gebeten, das der Genannte bereits nach einer Stunde zurückerstatten wollte. Leider hielt St. nicht sein Wort und gab auch bis heute das Rad nicht zurück, so daß sich Kuczinski jetzt genötigt sah, die Polizei anzurufen, um sein Eigentum zurückzuerhalten. —

de **Feuer.** Kurz vor Mitternacht wurde der Bauer Josef Liegmann aus Pesken-Abbau durch Flammenschein aus dem Schlaf geweckt. Aus bisher nicht ermittelter Ursache war seine Scheune in Brand geraten. Bei der leichten Bauart seines Anwesens wurde der gesamte Siedlerhof ein Raub der Flammen. Außer der Scheune verbrannten auch Wohnhaus und Viehstall.

tz **Czersk,** 2. November. **Tödlich verlaufener Autounfall.** Am 1. d. M. mittags gegen ½1 Uhr fuhr die Konitzer Autotaxe, die von dem Chauffeur Palubiński gesteuert wurde, auf der Fahrt von Stargard nach Konitz durch Czersk. In Czersk fuhr der 17jährige Radfahrer Johann Morszuch aus Będźmierowice vor das Auto und wurde von dem Kotflügel zur Seite gestoßen, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Das Auto schaffte den Verunglückten zum Arzt. Der Verunglückte starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Schuld an dem Unglück trägt der Verunglückte selbst.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 2. November. Der von Kelpin nach Karthaus über die Ausbauten führende Landweg ist wegen Ausbesserung bis auf Widerruf für den Verkehr gesperrt.

Vom Bezirksgericht wurden u. a. Leo Arndt aus Zuckau wegen Fälschung eines Pferdeausweises zu einem Monat Haft und Anna Polejowska aus Gowidlino wegen Widerstandes gegen die Polizeibehörde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. November. Am Reformationstage, dem 31. Oktober und dem 1. November fand in Pempersin eine Jugendbundtagung des „Jugendbund für entschiedenes Christentum" statt, zu der sich Vertreter der Jugendbünde aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten. Die Tagung, welche unter dem Thema: „Siehe, ich mache alles neu!" stand, wurde am Sonntag um 8.30 Uhr mit einer im Gemeinschaftssaal stattfindenden Gebetsstunde eingeleitet. Hieran schloß sich um 9.30 Uhr der Jugendfestgottesdienst, welcher bei zahlreicher Teilnahme in der Kirche stattfand. Als Festredner war Pastor Mund-Vandsburg erschienen, der mit erhebenden Worten diente. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand um 2 Uhr eine Mitgliederversammlung statt. Nachmittags 4 Uhr fand im Gemeinschaftssaal eine öffentliche Jugendversammlung bei reger Teilnahme statt, in welcher umrahmt von Chorgesängen, Gedichten und Gitarrenliedern, der Ortsgeistliche Pastor Meißner, die Festrede hielt. Es folgten einige Zeugnisablegungen, worauf mit einer Schlußansprache von Pastor Mund die Versammlung ihren Abschluß fand. Um 7 Uhr abends fand noch eine Mitgliederversammlung statt. Am Montag wurden noch zwei geschlossene Versammlungen für Mitglieder abgehalten. Damit fand die Jugendbundtagung ihren Abschluß.

Glück im Unglück hatte der Landwirt Albert Kottke in Pempersin. K., der auf der Wiese nahe an einer Torfkaule beschäftigt war, glitt aus und fiel rücklings in die Torfgrube hinein. Der Landwirt, welcher schon in bejahrtem Alter von über 70 Jahren steht, konnte sich nur mit Mühe aus der Torfgrube herausarbeiten.



Cramm und Henkel in Japan.

Nachdem die beiden deutschen Tennisspieler Gottfried v. Cramm und Heinrich Henkel sich seit ihrem am letzten Montag erfolgten Eintreffen in Japans Hauptstadt einigermaßen akklimatisiert hatten, begann am Sonntag in Tokio der Tennisländerkampf Deutschland—Japan. Die drei ersten Begegnungen, die in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer durchgeführt wurden, gewannen v. Cramm und Henkel überzeugend. Sie hatten jedoch im Doppel in den gut eingespielten Japanern Yamagishi und Nunoi zwei Gegner von Format, die erst nach einem überaus hart umstrittenen Fünfsatzkampf mit 6:3, 12:10, 6:8, 3:6, 6:3 geschlagen wurden.

In den beiden Einzelspielen des Tages wurde nur auf zwei Gewinnsätze gespielt. v. Cramm gewann gegen Yamagishi mit 6:4, 6:2, Henkel gegen Kuramitsu erst nach Satzverlust 6:4, 1:6, 6:1.

Am zweiten Tage spielte Gottfried von Cramm gegen Harada und gewann 6:3, 6:2. Überraschend ließ sich Henkel von dem Japaner Yamashi mit 6:2, 0:6, 8:6 schlagen. Japan konnte damit den einzigen Punkt gewinnen, das Gesamtergebnis lautet 4:1 für die deutschen Spieler.

Die besten pommerellischen Leichtathletik-Vereine.

Nach dreijährigen Kämpfen um den Wanderpreis des Direktors Woda für den besten leichtathletischen Klub Pommerellens im Laufe von fünf Jahren befindet sich an erster Stelle der Militärsportklub (WKS) Graudenz mit 464 Punkten vor Sokół I Bromberg mit 414, Sport-Club Graudenz (SCG) mit 321, „Polonia"-Bromberg mit 294, KSKPW „Pomorzanin" mit 208, Sokół Graudenz mit 187 und Militärsportklub Bromberg mit 119 Punkten. In den leichtathletischen Frauenwettbewerben um den Wanderpreis des Direktors Woda steht Sokół żeński Graudenz mit 711 Punkten an erster Stelle vor „Pomorzanin" mit 281, Sokół żeński Bromberg mit 267, „Polonia"-Bromberg mit 231, KS „Ciszewski" mit 54, „Gryf"-Thorn mit 18 und „Goplania" mit 11 Punkten.

Diebstahl im „Deutschen Haus".

Im „Deutschen Haus" auf der Weltausstellung in Paris ist ein Diebstahl von großen Ausmaßen entdeckt worden. Es sind Edelsteine im Werte von rund 280 000 Frank (etwa 25 000 Reichsmark) verschwunden. Die Untersuchung, die das Polizeikommissariat der Ausstellung eingeleitet hat, ist noch zu keinen Ergebnissen gelangt.

Dieser Diebstahl, über den die Pariser Presse ausführlich berichtet, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefahren der ausgestellten Objekte aus einer ungenügenden Überwachung, die während einer etwaigen Überwinterung der Ausstellung erwachsen müssen. Zwar ist die Rede davon, daß sämtliche 2500 Wächter beibehalten werden sollen, die gegenwärtig auf dem Weltausstellungsgelände tätig sind. Es ist aber zweifelhaft, ob sie ausreichen, um die ausgestellten Kostbarkeiten gegen alle Gefahren zu schützen.

In der französischen Öffentlichkeit sind nach wie vor lebhafte Auseinandersetzungen darüber im Gang, ob von der Möglichkeit Gebrauch gemacht werden kann und soll, die Ausstellung im nächsten Sommer wieder aufzunehmen. Die Kosten werden auf rund 700 Millionen Frank veranschlagt und ein Pariser Blatt hat ausgerechnet, daß man für diesen Betrag einen Ozeandampfer von der Größe der „Normandie" bauen könnte.

Gesetz über die Litauisierung von Namen.

Der Gesetzentwurf über die Litauisierung von Orts- und Familiennamen, welcher vom Ministerkabinett und vom litauischen Staatsrat in den letzten zwei Jahren ausgearbeitet und wiederholt erörtert worden ist, wird nunmehr an den litauischen Sejm zur Stellungnahme weitergeleitet. Das Gesetz sieht die Litauisierung von solchen Familiennamen und Ortsnamen vor, die während der Zeit, als Litauen eine Provinz des russischen Zarenreiches bildete, nicht litauische Benennungen erhalten haben. Von zuständiger Stelle wird zu dem Gesetzentwurf erklärt, daß die Litauisierung von Familiennamen nur Angehörige des litauischen Volkstums betrifft, deren Namen früher aus irgendwelchen Gründen entlitauisiert worden sind. Die Angehörigen der nationalen Minderheiten in Litauen dagegen werden von dem neuen Gesetz nicht berührt werden.

Halali von 27 Staaten!

Die Internationale Jagdausstellung in Berlin wurde eine moderne Musterschau.

Nach siebenundzwanzigjähriger Pause wurde in Berlin wieder eine große Internationale Jagdausstellung eröffnet.

Nach einer Pause von siebenundzwanzig Jahren ist jetzt zum ersten Male wieder in den Berliner Messehallen eine große Internationale Jagdausstellung entstanden. Nachdem die Wiener Jagdausstellung 1910 ihre Tore geschlossen hatte, kam der Krieg und die Völker waren mit allem anderen mehr beschäftigt, als mit der Sorge um den Aufbau von Ausstellungen. Auch die Nachkriegszeit brachte wenig Verständnis für die Jägerei auf und so ruhten die Pläne, bis sie jetzt wieder aus ihrem Dornröschenschlaf aufgeweckt wurden.

Aber die lange Ruhezeit hat dem Ausstellungsgedanken nicht geschadet. Die moderne, aufgelockerte Art, Hunderte und Tausende von wertvollen historischen Kostbarkeiten, von Trophäen und Beutestücken aus allen Teilen der Welt zusammenzustellen, fesselt den Fachmann ebenso wie den Laien, der noch nie ein Gewehr in der Hand gehabt hat und der noch nie auf die Pirsch gegangen ist. Hier in den Ausstellungshallen kann er alles Versäumte nachholen. Mitten in der Halle 2 erhebt sich ein regelrechter, lebendiger Wald mit braunen Kiefern, grünen Fichten, hellen Birkenstämmen oder biegsamen Erlen und Buchen. Es riecht nach Jagd und frischer Waldluft, wenn man durch die schmalen Schneisen wandert, an denen Meister Reinicke seinen Bau gegraben hat. In täuschender Lebendigkeit und Wirklichkeitstreue hebt sich ein kapitaler Rothirsch von dem Dickicht des Hintergrundes ab und man wartet geradezu darauf, daß er seinen heiseren Brunstschrei mächtig in die Halle hineinschreit. Wenn man noch mitten in diesem jagdlichen Paradies den Knall eines Gewehrs vernimmt, glaubt man sich tatsächlich weit weg von Berlin in den Forsten.

Der Filmschießstand der deutschen Jägerschaft ermöglicht die Erfüllung des etwas seltsam klingenden Wahlspruchs „Hochwild für Jedermann". Vor den Augen der Jäger und derer, die es werden wollen, rollen Originalfilmstreifen ab, die Wild im Wald zeigen. Mit Kleinkaliberbüchsen verfolgen die Schützen die Elche oder Hirsche, Rehe und Schaufler, um ihnen einen waidgerechten Schuß ins Blatt beizubringen. Im Augenblick des Einschusses bleibt das Filmband stehen und ein heller Punkt deutet die Stelle des Einschlages an.

Man kommt aus dem Staunen nicht heraus! Wenn der Wald mit seinem Schießstand und dem reichen Durcheinander von Hoch- und Niederwild hinter dem Knick einer Treppe oder einem der riesigen Tore verschwunden ist, tut sich wie

ein Wunder aus Tausendundeiner Nacht

ein Funkeln und Glitzern, Flimmern und Blinken vor dem Wanderer auf. Weithin leuchten die Juwelen und Smaragde der historischen Abteilung. Unschätzbar ist der Wert der Kostbarkeiten aus Privatbesitz und Museen, die hier auf ihre Bewunderer warten. Allein schon die Tatsache, daß eine einzige Uhr aus dem Grünen Gewölbe von Dresden mit einer Million Mark versichert ist und jedes einzelne Blatt eines historischen Kartenspiels die stattliche Summe von 20 000 Mark an Versicherungsgebühren fordert, lassen erkennen, welche Schätze die Schau beherbergt. Die Jagduhr aus Sachsens Hauptstadt zeigt einen Hubertushirsch aus purem Gold. Amethyste und Edelsteine übersäen den Sockel und spiegeln das matte Licht, das durch die hohen Hallenfenster hereinbricht, tausendfach an Wänden und Pfeilern wider.

Daß das Kartenspiel auch im 15. Jahrhundert keineswegs verachtet wurde, beweist das Spiel aus dem Jahr 1440, dessen prachtvolle Tierbilder dem Ausstellungsbesucher schon von weitem in bunter Farbenfroheit entgegenleuchten. Der Pfalzgraf Otto Heinrich, der Erbauer des Heidelberger Schlosses, war der Eigentümer jener Jagdtaschen und Gewehre, jenes Wamses und dieser Tischuhr, die alle fein säuberlich hinter Glas aufgebaut sind. Minuten stiller Betrachtung fordert der Jagdschlitten Friedrichs des Großen, den er allerdings niemals benutzte, dessen kostbare Schnitzereien aber die Bewunderung jedes Vorübergehenden wachrufen. In einer Vitrine entdeckt man Münzen aller Größen und aller Formen. Es sind Schnepfenpfennige und Hirschdukaten, die passionierte Jäger nach einer erfolgreichen Jagd als Erinnerungsstücke prägen ließen.

Der Gang durch die Ausstellungshallen

kann sich mit einem Gang durch das heimatliche Revier messen. Der Besucher läuft mindestens die gleiche Kilometerzahl und sicherlich eine weit höhere Stundenzahl, als gewöhnlich in den Forsten. Nur das Gewehr fehlt in den Messehallen. Es wird dem Jäger schwer genug fallen, einen „unbewaffneten" Rundgang durch die Jagdgründe der Karpaten, die Schluchten Kanadas und die Sümpfe Indiens machen zu müssen, aber die Freude an den Trophäen, die andere Jagdbegeisterte dort erlegten, muß jeden packen. Die aufgesperrten Rachen der Wölfe, die in Polen oder in den Randstaaten zur Strecke gebracht wurden, stehen in merkwürdigem Kontrast zu dem zarten Schneehasen der schwedischen Jagdstrecke oder der glatten Gestalt des Dachses und Seehundes. Unwillkürlich tritt man zur Seite, wenn man sich einem übermannsgroßen Bären mit erhobener Pranke gegenüber sieht und die gewaltigen Adler verschiedener Jagdreviere des Balkans mit ausgebreiteten Schwingen unter dem Hallendache erblickt. Achtunggebietend recken sich die Elfenbeinzähne indischer Elefanten, die der König von England erlegte, in die Höhe. Wasserbüffel mit ihren vierkantigen Schädeln, Nashörner

Marschall Smigly-Rydz für den „goldenen Mittelweg."

In Warschau fand am Sonnabend der Appell der Behörden des Legionär-Verbandes und der P. O. W. (Polnische Militär-Organisation) statt, dessen Ankündigung die Kombinationslust der Publizisten der oppositionellen Parteien mächtig angeregt und verschiedene Deutungen über seinen Zweck hervorgerufen hatte. Die offizielle Verlautbarung über den Verlauf des Appells, von dem sich die politische Welt soviel versprach, ist derart lakonisch abgefaßt, daß sie die allzu hoch gespannten Erwartungen schwer zu enttäuschen geeignet ist.

Zunächst ergriff Oberst Koc das Wort, um zu erklären, daß die zu dem Appell Versammelten auf Wunsch des Marschalls Śmigły-Rydz berufen wurden, der sich mit ihnen habe aussprechen wollen. Sodann hielt Marschall Śmigły-Rydz eine längere Rede, die etwa eine Stunde lang dauerte. Die Rede ist bis jetzt nicht veröffentlicht worden, aber das Wilnaer „Słowo" weiß mitzuteilen, daß der Marschall eine Analyse der politischen Lage in der historischen Perspektive gegeben habe, die in einem herzlichen, kollegialen, versöhnlichen aber auch entschiedenen Ton gehalten gewesen sei. Es sei festgestellt worden, daß das sich bildende Lager der Nationalen Einigung in seiner Ideologie selbständig sei und weder den Einflüssen von links noch von rechts unterliegen werde. Die Rede schloß mit einem Appell zur Zusammenarbeit im Lager der Nationalen Einigung. Eine Diskussion habe es nicht gegeben. In politischen Kreisen beurteilt man die Ergebnisse des Appells als Wiedervereinigung des Legionär-Verbandes, als eine Milderung der oppositionellen Stimmungen und als eine Stärkung der Stellung des Oberst Koc.

Ein gewisser wenn auch kärglicher Lichtstreifen geht auch von den Bemerkungen aus, welche die „Gazeta Polska" als Epilog zu dem Appell bringt. Danach war der Appell keine Parade, er war auch keine feierliche Schau: Er war eine Besprechung der bisher geleisteten Arbeiten, eine Beurteilung der Lage, eine Instruktion für die Zukunft. Sein Ergebnis werde die Verstärkung und Vertiefung der Aktion sein, deren Ziel, die Einigung der lebendigen Kräfte der Nation und ihre Erfassung in den Rahmen eines leitenden Willens, unerschüttert geblieben sei.

20 Jahre polnisches Gerichtswesen.

In Warschau wurde der 20. Jahrestag der Entstehung des polnischen Gerichtswesens durch einen feierlichen Akt begangen. Bei dieser Gelegenheit hielt Justizminister Grabowski eine längere Ansprache, die viele charakteristische Momente von allgemeiner Bedeutung enthält. Der Minister erklärte u. a.:

„Das Vertrauen ist eine große Sache, da der Glaube an den Wert des Richters in der Volksgemeinschaft gleichbedeutend ist mit dem Glauben an das Recht, das durch den Mund des Richters verkündet wird. Geht der Glaube an den Richter verloren, so ist auch das Gefühl der Sicherheit und der Ordnung nicht mehr vorhanden. Aus diesem Grunde ist es unsere Aufgabe, das eroberte Kapital des Volksvertrauens zu verteidigen und es ständig zu vergrößern. Die Stimme des Rechts, die im Gerichtssaal erschallt, muß energisch und entschieden sein, muß mit dem Glauben an die Schöpfungskraft, die Objektivität und das Ansehen des Rechts erfüllen, muß das Rechtsgefühl der Volksgemeinschaft formen, um dieses Gefühl den Versuchen zur Anarchisierung des Volkslebens entgegenzustellen, sie muß schließlich die Volksgemeinschaft einigen und in ihr den Instinkt der Unterordnung unter das Recht wecken."

Schwierigkeiten bei der Einigungsaktion.

Das „Intro Pracy", das als das Organ des Obersten Sławek und der zu ihm haltenden Gruppe der polnischen Legionäre angesehen wird, schreibt zur augenblicklichen innenpolitischen Lage in Polen, daß „die Führer der einzelnen politischen Gruppen sich gegenseitig „beriechen" und im übrigen abwarten. Der Durchschnittsbürger hat aber Lust zu rufen: zum Teufel mit den Nasen, wer hat von diesem Beriechen einen Nutzen, streckt euch lieber die Pfoten entgegen! Wir rufen euch, ihr Herren, zur Eintracht auf!" Das Blatt fährt weiter fort: „Noch rufen wir, ohne mit dem Finger auf die Namen zu zeigen, aber wenn sich nichts ändert, wenn das politische Leben Polens nicht eine gründliche Umgestaltung erfährt, werden wir die Namen nennen. Möge die polnische Öffentlichkeit erfahren, wo die Ursachen der Schwierigkeiten bei der Einigungsaktion der Polen zu suchen sind."

Neue Rundfunksender in Polen.

Die Vorbereitungen für den Bau zweier neuer Rundfunksender in Polen sind bereits soweit fortgeschritten, daß im Frühjahr 1938 mit dem Bau begonnen werden kann. Einer der Sender wird in Baranowitschi und der andere in Łuck errichtet werden. Die beiden Sender werden die Aufgabe haben, der bolschewistischen Propaganda in den Grenzbezirken und unter der ukrainischen Bevölkerung Polens entgegenzuwirken.

Westverband tagte in Bromberg.

Am vergangenen Sonntag trat der pommerellische Bezirk des polnischen Westverbandes in Bromberg zu einer Tagung zusammen, in der zunächst mit Befriedigung festgestellt wurde, daß von der Idee der Wehrkraft des Staates die ganze polnische Bevölkerung in Pommerellen durchdrungen, und daß diese stets zu den größten Opfern für die Stärkung der bewaffneten Macht des Staates bereit sei. Ferner betont die Tagung die Notwendigkeit eines ständigen und schnellen Ausbaues der Kriegsflotte.

Die Entschließungen befassen sich dann mit der Lage der polnischen Minderheit in Deutschland und in Danzig. In Anbetracht des in die Erscheinung tretenden „bösen Willens der verantwortlichen deutschen Stellen gegenüber den Polen in Deutschland" sieht die Tagung, so heißt es da, die einzige Möglichkeit einer Änderung dieser Verhältnisse in der Anwendung der Gegenseitigkeit gegenüber der deutschen Minderheit in Polen. In der Danziger Frage wurde beschlossen, an die kompetenten Stellen zu appellieren, daß sie endlich die „unhaltbaren Provokationen" der Freien Stadt liquidieren. Die polnische Volksgemeinschaft sei bereit, die größten Opfer zu bringen, um diese alte Hauptstadt Pommerellens als polnischen Hafen bestehen zu lassen. Die Tagung bringt die Gewißheit zum Ausdruck, daß jegliche „Anschläge auf die Rechte Polens in Danzig" unter Anwendung aller Kräfte der polnischen Nation und des Polnischen Staates abgewiesen werden wird.

Weiter beschäftigte sich die Tagung mit der Parzellierungsaktion in Pommerellen und richtete einen Appell an die Regierung, die zur Parzellierung bestimmten Objekte zu vergrößern.

Die polnische Jugend am 11. November.

Wie wir bereits berichteten, soll in diesem Jahr der Tag der Polnischen Unabhängigkeit, als der der 11. November gefeiert wird, in allen Teilen Polens besonders festlich begangen werden.

Die Grundtendenz der Feiern soll die Propaganda für die militärische Ertüchtigung der Jugend sein. Die Jugend soll öffentlich demonstrieren, daß sie jederzeit bereit ist, sich für den Schutz des Vaterlandes zur Verfügung zu stellen. Außerdem soll die besonders herzliche Zusammenarbeit zwischen Militär und Jugendverbänden zum Ausdruck gebracht werden.

Der polnische Kriegsminister General Kasprzycki hat aus diesem Grund einen Aufruf an sämtliche Jugendverbände ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung erlassen, in dem er diese auffordert, am 11. November geschlossen aufzumarschieren. Die Organisation der Veranstaltungen allerdings liegt in den Händen der örtlichen Militärbehörden, mit denen sich die Führer der Jugendverbände in Verbindung setzen sollen.

Es heißt, daß Marschall Smigly-Rydz in den nächsten Tagen noch die Jugendführer bei sich empfangen will, um grundsätzliche Fragen der Zusammenarbeit mit den Militärbehörden mit ihnen zu besprechen.

Richtlinien für die Zensur in Polen.

Ministerpräsident General Skladkowski hat an die untergeordneten Verwaltungsbehörden jetzt eine Verordnung herausgegeben, in der Richtlinien für eine Anwendung der Pressezensur aufgestellt werden. Durch diese Richtlinien soll eine einheitliche Grundlage in allen Verwaltungsgebieten des Staates für die Handhabung der Pressezensur geschaffen werden.

In der Öffentlichkeit erklärt die Regierung, daß damit einmal dafür gesorgt werden soll, daß der notwendige Schutz der öffentlichen Interessen einheitlich durchgeführt wird, andererseits aber auch den „gerechtfertigten Forderungen" der Presse Rechnung getragen werden soll, wie sie dem Ministerpräsidenten vom Journalistenverband vorgetragen wurden. Allerdings hat die Forderung nach einer Einschränkung der Zensurtätigkeit in der Verordnung des Ministerpräsidenten keine Berücksichtigung gefunden. Sie wird anscheinend nicht als „gerechtfertigt" angesehen.

Pfadfinderverband billigt die Politik Grażyńskis.

Am Sonntag tagte unter dem Vorsitz des Wojewoden Grażyński eine außerordentliche Versammlung des Hauptvorstandes der polnischen Pfadfinderorganisation, die sich mit der Frage der Bildung eines Verständigungs-Ausschusses der vier ideologisch verwandten Jugendverbände befaßte. Mit 52 gegen 2 Stimmen wurde ein Beschluß gefaßt, durch den die bekannte Erklärung des Pfadfinderverbandes, des Verbandes des Jungen Dorfes, des Verbandes der Arbeiterjugend und des Schützenverbandes über eine Zusammenarbeit in ideeller Beziehung und die Schaffung eines Verständigungs-Ausschusses gebilligt wurden. Es wurde weiter betont, daß diese Verständigung kein politisches Spiel darstelle, sondern nur das gemeinsame Erziehungsideal auf christlich-ethischer und national-staatlicher Grundlage festlege. Schließlich wird in dem Beschluß gesagt, daß auch ein ähnlicher Zusammenschluß aller Verbände der weiblichen Jugend angestrebt werde.

Mit der Annahme dieses Beschlusses hat der Wojewode Grażyński einen Erfolg über die mit seiner Politik nicht einverstandenen Mitglieder des Vorstandes des Pfadfinderverbandes erzielt.

Michał Radziwiłł soll entmündigt werden.

Die Nachricht von der bevorstehenden Trauung des Fürsten Michał Radziwiłł mit einer jüdischen Verkäuferin aus Drohobycz bestätigt sich. Dieser Tage hat das Zivilstandesamt in Przygodzice in Großpolen entsprechend den dort geltenden Bestimmungen in der Presse das Aufgebot des Fürsten Radziwiłł, Sohn des Ferdinand, mit Jeannette Suchestow, Tochter des Jonas und der Klara Kranz, verkündet. Jeannette Suchestow ist geschieden. Sie war früher mit dem Direktor der Wasserleitungsgenossenschaft in Tustanowice, Benjamin Suchestow, verheiratet.

Die künftige Fürstin Radziwiłł hat eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Vor Jahren war sie als Verkäuferin in einem Berliner Warenhaus beschäftigt. Dort verliebte sich in die schöne Jüdin deren Verwandter, Benjamin Suchestow, und heiratete sie. Der Ehe entsproß ein Sohn, der gegenwärtig acht Jahre alt ist. Der gut situierte und in seine Frau sehr verliebte Suchestow umgab sie mit Wohlstand und Fürsorge, aber trotzdem ließ sich seine Ehegattin vor drei Jahren von ihm scheiden und übersiedelte nach Krakau. Trotz der Scheidung blieb Suchestow in Verbindung mit Jeannette, besuchte sie und das Kind, und in letzter Zeit sprach man sogar von einer Wiederherstellung der Ehe. Die Frau gab vor vier Monaten ihre Krakauer Wohnung auf und erklärte den Bekannten, daß sie nach Drohobycz zu ihrem Mann zurückkehre. Es kam jedoch anders. Jeannette Suchestow verbrachte den Sommer in Italien in Monte Catini. Dort lernte sie den Fürsten Michał Radziwiłł kennen, der sich in sie verliebte, ihr einen Heiratsantrag machte und auch erhört wurde.

Wie man erfährt, ist der Eheschließungstermin noch nicht festgesetzt, doch soll er nahe bevorstehen. Vorläufig werden die notwendigen Formalitäten erledigt und die Besitzfragen geklärt. Es heißt, daß Fürst Radziwiłł seiner Verlobten anderthalb Millionen Złoty verschrieben hat. Die Angelegenheit kompliziert sich etwas durch das Söhnchen der Eheleute Suchestow, das bei der Mutter ist. Jeannette Suchestow wünscht, daß der Fürst das Kind adoptiere, doch soll der Vater des Jungen dagegen sein.

Wie der „Goniec Warszawski" erfahren haben will, ist die Familie Radziwiłł über dieses Heiratsprojekt des Fürsten und darüber, daß er jüdisches Blut in das alte Fürstengeschlecht bringen will, furchtbar aufgebracht. Sie will die Entmündigung des 56jährigen Fürsten erreichen und ihn unter gerichtliche Kuratel stellen. Hierzu muß natürlich ein Gutachten von ärztlicher Seite erlangt werden. Sollten die Psychiater den Fürsten für nicht völlig zurechnungsfähig erklären, dann wären sowohl eine Eheschließung mit der Jüdin als auch die Adoption des Knaben unmöglich.

Der polnische Bauernadel.

Vor einigen Tagen berichteten wir über den Zusammenschluß des polnischen Bauernadels, der in einer Anzahl von rund hunderttausend in den Vorkarpaten zu Hause ist.

Es dürfte, wie die „Freie Presse" berichtet, in den deutschen Kreisen völlig unbekannt sein, daß diese Adligen nicht selten deutschen Blutes sind. Sie sind Abkömmlinge deutscher Ritter, die von den Alexandern, den Albrechts und den Siegmunds (von 1492 bis 1572) nach Polen gerufen und für ihre Verdienste um die Krone Teile der damals noch völlig undurchdringlichen Urwälder der Vorkarpaten zum Geschenk erhielten. Dort siedelten sie sich an. Im Lauf der Jahrhunderte polonisierten oder ukrainisierten sich ihre Nachkommen vollständig. Der Verfall Polens ließ die verarmen und schließlich verbauern. Dasselbe geschah mit den Nachfahren der Ritter aus Ungarn, der Walachei, Siebenbürgens, Frankreichs und der Niederlande, die gleich ihren deutschen Standesgenossen nach Polen gekommen waren und zur Verteidigung der Karpatengrenze verwendet wurden. Obwohl heute zwischen den vorkarpatischen Bauern und den Nachkommen jener Ritter rein äußerlich kein Unterschied besteht, haben diese letzten ihre adlige Abkunft nicht vergessen. Sie heiraten nur untereinander und legen ritterliche Neigungen an den Tag, indem sie gern reiten und jagen. An den hohen Feiertagen hängen sie ihre pergamentenen Adelsurkunden aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert zwischen die Heiligenbilder an die Wand.

Die „szlachta zagrodowa", wie sie polnisch genannt wird, besitzt seit einigen Jahren eine eigene Monatsschrift, die in Przemyśl erscheint.

---

und Antilopen blicken dem Gast mit starren Augen entgegen.

Der Jäger, der diese Schau besucht, wird viele Anregungen für seinen heimatlichen Forst mit nach Hause nehmen und der „Sehmann" erkennt die verschlossensten Winkel und die reizvollsten Pirschgeheimnisse der „grünen Welt". Die übliche Jagdausstellung, die bisher jährlich als nationale Schau im Rahmen der Grünen Woche durchgeführt wurde, wird durch diese Ausstellung der 27 Nationen wesentlich erweitert. Das Interesse, das die Welt der Schau entgegenbringt, ist in jeder Weise gerechtfertigt.

Hubertus-Legenden.

In vielen Gegenden Europas werden am 3. November, dem Tag des Heiligen Hubertus, größere Jagden abgehalten. Seit Jahrhunderten wird dieser Heilige als Schutzpatron der Jäger verehrt, aber bestimmt wissen nur die wenigsten, daß St. Hubertus eigentlich nur durch einen Irrtum zu dieser Ehre gekommen ist.

Die Vorgeschichte des Hubertus-Tages reicht bis in das siebente Jahrhundert zurück. Damals lebte der fromme Bischof Huprecht von Lüttich, der das Kloster Audagium im Ardennerwalde begründete. Dieser Bischof, der später ganz unverdient zu der Ehre kam, Schutzheiliger der Jäger und des Waidwerks zu sein, war merkwürdigerweise ein ausgesprochener Feind des Jagdwesens und hat Zeit seines Lebens das edle Waidwerk mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft. Die Verehrung der altgermanischen Jagdgöttin, die Arrian Artemis und Gregor von Tours Diana nannte, war ihm ein ständiger Stein des Anstoßes. Sein Streben ging durchaus dahin, diesen ganzen Kultus auszurotten, und er begann damit, allgemein gegen die Jagd vorzugehen. Dennoch vermochte auch das christliche Mittelalter nicht das Waidwerk zu verbannen und nach wie vor gingen die Jäger fröhlich auf die Pirsch.

Nun wollten aber die Jäger jener Zeit, die sich zum christlichen Glauben bekannten, auch einen neuen Schutzpatron haben, und dabei fanden sie unter den vielen christlichen Märtyrern den „heiligen Eustachius". Dieser soll im Heere Trajans Hauptmann gewesen sein, und von ihm berichtet die Legende jenes berühmte Erlebnis, wonach er einst auf einsamer Bergeshöhe einen weißen Hirsch sah, zwischen dessen Geweih das Kreuz leuchtete und der zu dem Jäger die Worte sprach: „Warum verfolgst du mich? Ich bin Christus, und mich jagst du, wenn du diesem Hirsch folgst!" Der Hauptmann sank darauf anbetend in die Knie, sagte der Welt Lebewohl und wurde ein stiller Heiliger.

Niemand weiß, wieso später die Legende auf den Heiligen Hubertus überging — vielleicht durch Zufall, weil beide am gleichen Tage verehrt wurde. Um die Gestalt des Heiligen Hubertus hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein reicher Legendenkranz geschlungen. Eine davon berichtet, daß bei der Amtsübernahme des neuen Bischofs, als der Papst ihm eigenhändig die heiligen Gewänder anlegen wollte, die Stola fehlte. Plötzlich erschien ein leuchtender Engel und überreichte Hubertus eine ganz mit Goldfäden durchwirkte, prächtige Stola. Diese trug der (nach der Legende) jagdfrohe Bischof sogar, wenn er in Wald und Feld umherstreifte, und es heißt, daß die strahlenden Goldfäden manches mal vom Blut eines edlen Wildes durchtränkt worden seien und daß die Stola dadurch Wunderkraft erhielt. In verschiedenen Jägersagen spielen die wundertätigen „Hubertusschnüre" eine Rolle.

Jahrhunderte lang hat sich der Brauch erhalten, den Hubertustag durch eine frohe Jagd zu feiern. In frischem Galopp geht es durch den kühlen Herbsttag, durch Wälder und durch braunes Heideland, bis sich die Jäger im grünen Wams und die Reiter im roten Rock nach altem deutschen Brauch zu dem traditionellen Hubertusessen zusammenfinden, bei dem vielleicht doch noch manchmal die Erinnerung an den Heiligen Hubertus wach wird, dem dieser Tag gehört.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kein privater Wertpapierhandel mehr an der Danziger Börse.

Verordnung über den Handel in amtlich notierten Wertpapieren.

Der Danziger Senat hat, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, eine Verordnung erlassen, auf Grund derer an der Danziger Börse gehandelte Wertpapiere nur noch durch Vermittlung eines Danziger Kreditinstituts gekauft und verkauft werden dürfen. Es ist somit in Zukunft verboten, an der Danziger Börse notierte Wertpapiere ohne Einschaltung einer Bank oder Sparkasse von Privatmann zu Privatmann zu handeln. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt.

Außerdem wird durch diese Verordnung verfügt, daß amtlich notierte Wertpapiere, die zum Verkauf oder zur Verwahrung bei einem Danziger Kreditinstitut eingeliefert werden, also bisher nicht bereits im Depot bei einer Bank oder Sparkasse lagen, von dem Kreditinstitut zur Ausführung des Auftrags nur entgegengenommen werden dürfen, sofern der Eigentümer eine Erklärung (Affidavit) nach einem durch die Verordnung bestimmten Muster abgibt. Ausnahmen hiervon sind nur mit Zustimmung der Bank von Danzig zulässig. Soweit Wertpapierbesitzer ihre Danziger Wertpapiere bei einer Danziger Bank oder Sparkasse zur Verwahrung und Verwaltung bereits liegen haben, was in der Regel der Fall ist, brauchen sie auch in Zukunft ein Affidavit nicht auszustellen.

Die Verordnung hat den Zweck, gewisse Schiebungen, die von unlauteren Elementen mit Danziger Wertpapieren im Verkehr mit dem Ausland gemacht werden und die die Interessen der Danziger Gesamtwirtschaft beeinträchtigen, für die Zukunft zu verhindern.

Vermögensbeschlagnahmen in Danzig durch die Steuerbehörden.

Der Vorsteher des Steueramts I in Danzig hat, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, wegen hoher Steueransprüche eine Reihe von Beschlagnahmen inländischer Vermögen verfügt, und zwar 1. gegen die Öl- und Fettfabrik „Oleo" A.-G. in Danzig, vertreten durch die Vorstandsmitglieder Moses Gurowicz und Adolf Mazur, wegen eines Steueranspruchs in Höhe von 500 000 Gulden; 2. gegen den Kaufmann Adolf Mazur, Danzig, Karrenwall 3—4 und dessen Ehefrau Barbara, geb Gaenger, wegen Steueransprüche in Höhe von 212 000 Gulden, außerdem haftet Mazur für einen weiteren Steuerbetrag von 500 000 Gulden; 3.—5. gegen die in Zoppot wohnenden Kaufleute Gurwitsch, und zwar gegen Leo G. — wegen eines Steueranspruchs von 12 000 Gulden — Moses G. und dessen Ehefrau Golda — rund 521 000 Gulden — und Nathan G. — 10 000 Gulden.

Die Kontingentierung der Schweineschlachtungen in Danzig aufgehoben.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Anordnung des Marktbeauftragten des Vieh- und Fleischversorgungsverbandes der Freien Stadt anzig vom 21. Juli 1937 über Festsetzung des Schlachtkontingents auf 80 Prozent des normalen wöchentlichen Bedarfs in den drei Landkreisen einschließlich der Städte Tiegenhof und Neuteich ist aufgehoben worden.

Danzigs Gemüseernte ist in diesem Jahr wesentlich besser als im Vorjahr. Wenn man den Ertrag auf 1 Quadratmeter berechnet, gab es 4,5 Kilogramm Tomaten (4 im Vorjahr), 6,7 Kilogramm (3,3) Gurken, 2,6 Kilogramm (1,0) Stangenbohnen, 2,2 Kilogramm (2,0) Zwiebeln u 4,7 (2,5) Kilogramm Kohlrabi. Bei Möhren und Porree fällt die Ernte geringer aus und beim Blumenkohl bleibt sie gleich. Die späteren Kohlsorten versprechen durchweg höhere Erträge.

Der Jewish Public Bank A.-G. an der Reitbahn Nr. 19/20 in Danzig sind von der Bank von Danzig die Rechte einer Devisenbank entzogen worden. — y —

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Elsnerode, Gemeinde Lulkau (Lulkowo), belegene und im Grundbuch Thornisch Papau (Papowo Toruńskie), Inh. Stefan Haraburda, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks (mit Gebäuden) am 26. November 1937, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 47 840 Zloty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des in Dirschau, ul. Królowej Jadwigi 1, belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 56, Blatt C. 297, Inh. Jan Bartsch, eingetragenen dreistöckigen Wohnhauses am 19. November 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 43 800 Zloty.

v **Dirschau** (Tczew). Zwangsversteigerung des Tczewski Łąki belegenen und im Grundbuch Dirschau, Band 28, Blatt C. 98 und Band 34, Blatt C. 212, Jh. Józef Fas, eingetragenen Landgrundstück von 3,54,13 Hektar am 19. November 1937, im Burggericht, Zimmer 6. Schätzungspreis 9600 Zloty.

Viehmarkt.

Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 83, Nr. 2 mager 82, Nr. 3 81, Nr. 1 schwere sehr magere 83, Nr. 2 magere 82, Sechser 81. Polnische Bacons in Hull 86—88, in Liverpool 82—87. Tendenz: ruhig.

Satire auf das Parteiengründen in Polen.

(OE) Die Unzahl der neuerdings wie Pilze aus der Erde schießenden Parteien in Polen veranlaßt die humoristische Wochenschrift „Wroble na dachu" (Sperlinge auf dem Dach) zu einer beißenden Satire, der nachstehende „Kleinanzeige" zu entnehmen ist: „Willst du eine Partei gründen — melde dich im Bureau der „Patriopol"! Reiche Auswahl politischer Programme für alle Schichten, Klassen und Berufe. Auf Wunsch führen wir politische Programme aus dem mitgebrachten Stoff innerhalb von 8 Stunden aus. Wir liefern: Bannerträger, Vorsitzende, Kassenwarte mit Kaution, Schriftführer u. ä. Große Auswahl von Hemden in allen Farben. Säle für Gründungsversammlungen werden vermietet. Texte für Eröffnungsreden. Auf Wunsch bringen wir Rollkommandos im Laufe von 24 Stunden Boxen, Jiu-Jitsu und Amerikanisch-Ringkampf bei. Wir organisieren (unter Diskretion) Überfälle auf politische Gegner."

Der Streit um den polnischen Stratosphärenflug geht weiter.

Der Streit zwischen Professor Piccard und den polnischen Luftfahrtkreisen um den geplanten polnischen Stratosphärenflug nimmt immer größere Ausmaße an. Die von dem polnischen wissenschaftlichen Komitee unlängst erfolgte Erklärung gegen die von Professor Piccard erhobenen Vorwürfe der Aneignung seiner im Jahre 1935 in Polen entwickelten Ideen für die Durchführung eines Stratosphärenfluges ist von Professor Piccard als nicht stichhaltig und unzureichend bezeichnet worden. Polnischerseits will man zunächst abwarten, wie Professor Piccard seine Vorwürfe begründen will. Darüber hinaus fragt man sich in den polnischen Fachkreisen, woher Professor Piccard die Einzelheiten des polnischen Planes für den Bau des Ballons und die Durchführung des Fluges kennt, da der Plan bisher noch **nicht bekanntgegeben worden ist.**

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten neun Monaten 1937 nach Ländern.

USA. unter den Lieferanten an erster Stelle.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Wie bereits kurz gemeldet, stellte sich die Sowjetausfuhr in den ersten neun Monaten 1937 auf 1218,5 Mill. neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel =0,48 RM) gegenüber 1005,1 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres und die Einfuhr auf 1012,8 Mill. neue Goldrubel gegenüber 008,9 Mill. Die Handelsbilanz war somit mit 205,7 Mill. aktiv gegenüber einer Passivität von 3,8 Mill. in den ersten neun Monaten 1936.

Gemäß den nunmehr veröffentlichten detaillierten Angaben der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel im September d. J. verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr auf die einzelnen Länder in den ersten neun Monaten 1937 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt (in Mill. neue Goldrubel):

	Ausfuhr Jan./Septbr.		Einfuhr Jan./Septbr.		Gesamtumsatz Jan./Septbr.	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936
England	376,2	245,3	145,3	141,2	521,5	386,5
USA	107,6	107,2	184,2	179,1	291,8	286,3
Deutschland	84,1	100,9	180,3	202,2	264,4	303,1
Holland	72,0	39,5	74,7	52,2	146,7	91,7
Iran	70,6	49,8	59,8	57,3	130,4	106,1
Belgien-Luxemburg	82,1	83,9	49,2	38,9	131,3	122,8
Spanien	88,4	3,9	20,0	1,1	108,4	5,0
Türkei	24,4	12,0	19,5	11,1	43,9	23,1
Frankreich	59,5	63,1	19,6	35,4	79,1	98,5
Mongolei	50,5	35,1	16,2	16,1	66,7	51,2

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß unter den Lieferanten der Sowjetunion jetzt die Vereinigten Staaten an erster Stelle stehen, wobei die Einfuhr von dort um 5,1 Mill. zugenommen hat. An zweiter Stelle steht Deutschland, die Sowjeteinfuhr von dort hat eine Abnahme 21,9 Mill. zu verzeichnen. Zugenommen hat dagegen die Sowjeteinfuhr aus England, das an dritter Stelle steht. Die Zunahme der Sowjeteinfuhr aus Großbritannien dürfte in der Hauptsache auf die Sowjetbestellungen auf Grund des 10 Mill. Pfund-Kredits zurückzuführen sein.

Als Abnehmer von Sowjetwaren stand in der Berichtszeit nach wie vor England an der Spitze, wobei die Sowjetausfuhr nach England bemerkenswerterweise um 130,9 Mill. oder 53 Prozent gestiegen ist. Die Sowjetausfuhr nach USA ist mit 107 6 Mill. fast unverändert geblieben, während sie nach Deutschland um 16,8 Mill. zurückgegangen ist. Bemerkenswert ist, daß unter den Abnehmern der Sowjetunion Spanien an dritter Stelle steht, wohin die Ausfuhr in Zusammenhang mit den Kriegslieferungen an Rotspanien um mehr als das Zwanzigfache zugenommen hat. Erheblich gestiegen ist auch der Export Sowjetrußlands nach der Türkei, was in der Hauptsache auf die Maschinenlieferungen für das Textilkombinat in Naiseli zurückzuführen ist.

Sinkende Ausfuhr Polens nach Frankreich.

Aus polnischen Wirtschaftskreisen wird gemeldet, daß die Ausfuhr Polens nach Frankreich eine sinkende Tendenz zeige. Angesichts der Abwertung des Frank um 50 Prozent habe sich die Preiskalkulation der polnischen Waren in Frankreich sehr verschlechtert. Die Nominalpreise in Frankreich haben sich trotz der Frankabwertung nur unwesentlich erhöht, weil sie künstlich auf einem möglichst niedrigen Stand gehalten werden. Die polnische Ausfuhr nach Frankreich mußte deshalb in eine schlechte Lage kommen, weil die Zollsätze und die Eisenbahntarife in Frankreich erhöht wurden. Die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten nach Frankreich ist besonders stark zurückgegangen. Während sie in der Zeit vom Juli bis August 1936 noch den Wert von 2,1 Millionen Zloty darstellte, betrug sie im gleichen Zeitabschnitt d. J. kaum mehr als eine Millionen Zloty.

Die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen.

Nachdem die Ende August in Krakau zwischen Vertretern der polnischen und englischen Kohlenindustrie geführten Verhandlungen wegen der Verlängerung des Ende dieses Jahres ablaufenden Kohlenabkommens zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde vereinbart, die offiziellen Verhandlungen im Laufe des November fortzusetzen. In der Zwischenzeit sind jedoch private Unterredungen geführt worden, um die beiderseitigen Standpunkte anzunähern. Wie verlautet, soll von englischer Seite in einzelnen Fragen ein gewisses Entgegenkommen gezeigt worden sein. So sollen die Engländer sich damit einverstanden erklärt haben, daß auf einzelnen Absatzmärkten die polnische Kohlenausfuhr nicht quotenmäßig an die englische Ausfuhr gebunden wird. In polnischen Wirtschaftskreisen hofft man, daß noch im Laufe dieses Monats das neue Kohlenabkommen zwischen England und Polen unterzeichnet werden wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 2. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,68 — 89,32, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100.00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,60, 293,32 — 291,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,49 — 116,91, London 26.25, 26,32 — 26,18, Newyork 5,28¾, 5.30 — 5,27½, Oslo 131,90, 132,23 — 131,57, Paris 17,88, 18,08 — 17,68, Prag 18,52, 18,57 — 18 47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 135,68 — 135,02, Schweiz 122,15, 122,45 — 121,85, Helsingfors 11,61, 11 64 — 11,58, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 2. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,34—12,37, Holland 137,50—137,78, Norwegen 62,02 bis 62,14, Schweden 63,63—63,75, Belgien 42,10—42,18, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,392—8,408, Schweiz 57,44—57,56, Prag 8,696 bis 8,714, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,26 Zł., dto. kanadischer 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zł., 100 Schweizer Frank 121,65 Zł., 100 französische Frank 17,58 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 115,00 Zł., in Silber 121,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16.50 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zł., holländischer Gulden 291,60 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 21,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 2. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	60.25 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	58.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 2. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,75, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 71.00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 59,25—59,38, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—62,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27 25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.00—22.25	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.00—21.50	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
10-50%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
" 10-65%	29.25—30.25	Weizenstroh, lose	5.95—6.20
" 150-65%	22.25—23.25	Weizenstroh, gepr.	6.45—6.70
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.30—6.55
" 10-30%	46.25—46.75	Roggenstroh, gepr.	7.05—7.30
" 0-50%	42.25—42.75	Haferstroh, lose	6.35—6.60
" Ia 0-65%	40.25—40.75	Haferstroh, gepreßt	6.85—7.10
" II 30-65%	37.25—37.75	Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
" IIa 50-65%	32.25—32.75	Gerstenstroh, gepr.	6.55-6.80
" III 65-70%	29.25—29.75	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.00—15.75	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	58.00—60.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	49.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p.kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2226,5 to, davon 469 to **Roggen, 60 to Weizen, 158 to Gerste, 40 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76.7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114.1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	23 20	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	120 to	21.30	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.25	Peluschken	—.—
Braugerste	22.50—23.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673-678 g/l.	20.00—20.25	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	19.25—19.75	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
" 10-65% m.Sack	32.50—33.00	Leinsamen	47 00—50.00
" 0-70%	31.65—32.25	Senf	36.00—39.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m.Sack	Rotklee, unger.	—.—
" Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	24.00—24.50
I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.50
" IA 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
" III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.75	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4 25
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	3 25—3.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Kartoffelflocken	16 00—16.50
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	29.75—30.75	Roggenstroh, gepr.	9.50—10.50
Gerstengrütze, mittl.	29.75—30.75	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	41.25—42.25	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	393 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	261 to
Weizen	91 to	Fabrikkartoff.	75 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	663 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	72 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	70 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Senf	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Kartoffelmehl	— to
Roggenkleie	26 to	Trockenschnitzel	— to		
Weizenkleie	62 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1968 to.

Warschau, 2. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,00—29,50, Sammelweizen 737 g/l. 28,50—29,00. Roggen I 693 g/l. 23,50—24,00, Hafer I 460 g/l. 23,50—24,25, Hafer II 435 g/l. 22,50—23,25, Braugerste 678-684 g/l. 25,00—25,50, Gerste 673-678 g/l. 21,50—21,75, Gerste 649 g/l. 21,00—21.25 Gerste 620,5 g/l. 20,50—21,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50. Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,00—15,50, Winterraps 60,50—61.50, Winterrübsen 56,50—57,50, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 47,00—48,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 175—195, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 205—225, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 45,00—48,00, 0-50% 42,00—45,00, 0-65% 41,00—4?,00, II 30-65% 36,00—38,00, IIa 50-65% 32,00—34,00, III 65-70% 30,00 bis 32,00, Weizen-Futtermehl 22,00—23.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,00—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 26,00—27.00, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,00—27.00, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15.50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 14,75—15,25, Gerstenkleie 14,25—14,75, Leinkuchen 22,50—23.00, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —.—. Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 3.75—4,25. Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,25—3 60. Roggenstroh, gepreßt 8,50—9,00. Heu, gepreßt 9.50—10,50

Umsätze 2180 to, davon 297 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 2. November 1937. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 135—150, Weißklee, mittlere Qualität 120—160, Weißklee, prima gereinigt, 180—235, Schwedenklee 210—235, Gelbklee 80—90, Gelbklee i. Kappen 35—45, Inkarnatklee —.—, Wundklee 85—95, Reygras hiesiger Produktion 70—80, Tymothe 23—28, Seradella —.—, Sommerwicken —.—, Winterwicken 60—70, Peluschken —.—, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 24—27, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 38—42, Raps, neuer Ernte 54—60, Sommerrübsen, neuer Ernte 50—55, blaue Saatlupinen 13—14, gelbe Saatlupinen 14—15, Leinsaat 44—48, Hanf 45—55, Blaumohn 77—82, Weißmohn 90—100, Buchweizen —.—, Hirse 27—34.

Posener Butternotierung vom 2. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise, Exportbutter: Standardbutter 3,65 zł pro kg ab Lager Posen: Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. Inlandbutter: I. Qualität 3,30 zł pro kg, II. Qualität 3,10 zł pro kg. **Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40—3,60 zł pro kg.**